



Illustrirte Damen-Zeitung

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1. Anzug für Knaben von 5-7 Jahren (mit Schnitt). — 2 und 3. Mantelet mit Capuchon (mit Schnitt). — 4. Spitze in Filzetguipüre. — 5. Dessin (Gebordüre) zu einer Tischdecke. Weißstickerei und Application (zu den Abbildungen Nr. 5-7 der vorigen technischen Nummer). — 6-8. Gehäkelter Herrenhawl. — 9. Gestrickte Unterjacke für Herren. — 10. Gestrickte Unterjacke für Damen. — 11. Flammenhäkelstich. — 12. Robe mit Schoof (mit Schnitt). — 13. Hohe Taille mit Schoof für Mädchen von 9-11 Jahren (mit Schnitt). — 14. Hutcapote für ältere Damen (mit Schnitt). — 15. Capote für ältere Damen (mit Schnitt). — 16. Coiffüre „Voilette“. — 17 und 18. Häubchen aus grünem Sammetbande und Spitzen (mit Schnitt). — 19 und 20. Häubchen für ältere Damen (mit Schnitt). — 21. Varet aus Kaschmir für Mädchen von 5-7 Jahren (mit Schnitt). — 22. Kleid für Kinder von 1-2 Jahren (mit Schnitt). — 23 und 24. Bluse aus Kaschmir mit Zoutabefas (mit Schnitt). — 25. Reifrock mit Tournüre (mit Schnitt). — 26. Gestrickter Handschuh für Damen. — 27 und 28. Gestrickte Hausmüße für Herren (mit Schnitt). — 29 und 30. Filzetdecken zum Ueberzuge oder Unterfasse eines Toilettenstuhls etc. — 31. Gestrickte Spitze mit Slangarn durchzogen. — 32. Gehäkeltes Keilunterrock für Damen. — 33. Gestrickte Capote für Damen. — 34. Gehäkeltes Kinderfischchen (mit Schnitt). — 35. Gestricktes Kinderfischchen. — 36. Tapiffe reibessin zu einer Bordüre. — 37 und 38. Kragen aus Leinwand und Fribolitäten. — 39. Carreau aus Fribolitäten. — 40. Rosette aus Fribolitäten. — 41 und 42. Strumpfsband mit Stickerei (mit Schnitt). — 43 und 44. Täschchen „Parthenia“ (mit Schnitt).

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 2, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 21, 22, 23, 25, 27, 34, 41, 43.

**Gestricktes Unterbeinkleid für Herren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 8 in voriger Arbeitsnummer. — Material: 1 Pfund weiße Vigognevulle, starke Stahlstricknadeln.

Das Original ist mit feiner Vigognevulle im gewöhnlichen Patent gestrickt, und für eine Figur mittlerer Größe und Stärke berechnet; es hat eine Länge von 108 Cent. und 100 Cent. obere Weite; außerdem bemerken wir, als wichtig für die Stärke des zu beschaffenden Materials, daß 28 Touren der Strickarbeit eine Höhe von 5 Cent., 7 Rippen eine gleiche Breite einnehmen. Nach Maßgabe unseres Originals wird jede Beinleibhälfte besonders fertig gestrickt und an den Längenseiten zusammengenäht; beide Beinleibhälften werden dann verbunden.

Man beginnt die Arbeit am unteren Rande einer Beinleibhälfte, legt dazu 53 M. auf und strickt nun 82 Touren wie folgt:

1. Tour. \* 1 R., umg., 1 M. links abgehoben (man hebt stets so ab, als wollte man die M. links stricken). Vom \* fortwährend wiederholt.

2. Tour. Die in voriger Tour abgehobenen M. werden stets mit dem dicht dahinter liegenden Anschlagfaden zusammen abgestrickt, die in voriger Tour einzeln gestrickten M., nachdem man vorher umgeschlagen hat, abgehoben. Man wiederholt nun fortwährend die 2. Tour. In der 83. und 84. Tour nimmt man am Anfang und am Ende je vor der ersten und letzten erhabenen Rippe eine M. zu, so daß also die Maschenzahl im Ganzen sich um vier M. vermehrt. Aus diesen zugenommenen M. wird ein neuer Reifstreifen gebildet. Dieses Zunehmen wiederholt sich im Verlaufe der Arbeit an jeder Seite noch 13mal, und zwar werden zunächst 3mal je 20 Touren, dann stets 24 Touren zwischen dem Zunehmen gestrickt. Die letzte Zunehmetour, die 410. Tour der ganzen Arbeit, muß demnach 109 M. zählen. Alsdann folgen noch 176 Touren ohne Ab- und Zunehmen, worauf man abmascht. Sind beide Beinleibhälften gefertigt, so strickt man ein 12 Cent. großes Viereck. Es werden dazu feinere Nadeln gewählt, 27 M. aufgelegt und 94 Touren gestrickt. Nach dem Abmaschen des Vierecks näht man die Beinleibhälften, je am unteren Rande beginnend, bis zum 12. Zunehmen an beiden Längenseiten zusammen, setzt dann das Viereck (Reif) in der Weise der Abbildung ein und verbindet beide hinteren Beinleibhälften von der Keilspitze an bis zum oberen Rande, beide vorderen Hälften etwa noch 5 Cent. lang oberhalb des Reils. Alsdann setzt man dem vorderen Rande beider Vordertheile auf der Rückseite zum festeren Halt der erforderlichen Knöpfe und Knopflöcher einen 5 Cent. breiten Streifen weißer Leinwand unter

2. Tour. Wie die erste Tour, doch hat man die f. M., welche je 2 Picots trennt, stets in die Spitze jedes Picots der vorigen Tour zu häkeln.

Der Revers wird im gewöhnlichen turensischen Häkelstich gearbeitet. Am unteren Rande beginnend, schlägt man 40 M. an und häkelt in dieser Maschenzahl 4 Musterreihen, alsdann 2 Musterreihen, welche man jedoch an jeder Seite um je 6 M. verkürzt und hierauf über diesen oberen gerundeten Rand des Revers noch 1 Musterreihe, welche schließlich durch 1 Tour f. Kettenm. und folgende aus 2 Touren bestehende Spitze begrenzt wird.

1. Tour. Stets abwechselnd 1 f. M., 3 L., mit letzteren stets 1 M. der vorigen Tour übergehend.

2. Tour. \* 1 f. M. in die mittlere M. des zunächst liegenden Luftmaschenbogens, 1 L., 4 St., in die Mittelmasche des nächsten Luftmaschenbogens, 1 L. Vom \* wiederholt.

Für die fadenähnliche Garnitur des Revers häkelt man in jedes senkrechte Maschenglied 1 f. Kettenm., zwischen je 2 Kettenm. 4 L.

Nachdem nun sämtliche Theile vollendet sind, näht man den Fond mit der in Toffalten gelegten Gardine, desgleichen mit dem Revers zusammen. Zwei je 40 Cent. lange und in eine Quaste ausgehende gehäkelte Schnüre (Luftmaschen) werden auf der Innenseite der Paffe befestigt und dienen zum Schließen der Capote.

**Anzug für Knaben von 5 bis 7 Jahren.**



Nr. 1. Anzug für Knaben von 5-7 Jahren. (Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 7-18.)

Hierzu die Abbildung Nr. 1. — Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 7-18.

Der Anzug des Knaben, Abbildung Nr. 1, zeichnet sich durch zierliche Einfachheit aus. Beinleib, Weste und Jacke sind aus schwarz- und weißmelirtem Wollenstoffe hergestellt und sämtlich mit schwarzem Kaschmirstreifen verziert, welche man mit grauer Seide, theils in geraden, theils in Carreaulinien aufgesteppt hat. Zur Nachfertigung des Beinleibes schneidet man nach Fig. 7, 8 und 9 je die beiden vorderen und hinteren Beinleibhälften und die Taschenpatten, Fig. 7 und 8 jedoch mit Zugabe eines 6 Cent. breiten Umschlags für den Saum am unteren Rande; außerdem die vorderen Beinleibhälften je ohne die auf dem Schnitttheile ersichtliche Untertrittleiste, welche, für sich bestehend, aus doppeltem Stoffe herzurichten und später der Vorzeichnung gemäß anzusetzen ist. Nach Fig. 10 und 11 richtet man aus

und bringt auch einen solchen der Taillenweite gemäß am oberen Rande des Beinleibes als Gurt an. Am unteren Rande erhält jede Beinleibhälfte einen erforderlichen langen Steg von 2 1/2 Cent. breitem weißem Gurtbände.

**Gehäkelte Capote für Kinder bis zu 2 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 30 in voriger Arbeitsnummer. — Material: 3 Loth weiße Jephyrvulle. Eine Holzhäkelnadel von 2 Cent. Umfang.

Die Capote besteht aus vier Theilen, nämlich: Fond, Paffe, Revers und Gardine. Die Paffe, welche den Fond umgibt, ist mit dichten St. (Stäbchenmaschen) im Gabelhäkelstich (s. Abb. Nr. 48 der vorigen Arbeitsnummer) und die dazu gehörige Beschreibung) gearbeitet; der Fond bildet ein Oval von 26 Cent. Breite und 22 Cent. Höherdurchschnitt. Man schlägt 20 M. an, häkelt die 1. Musterreihe in gleicher Maschenzahl und nimmt in der 2. bis 10. Musterreihe je am Anfange und am Ende 1 M. zu, arbeitet die 11. bis 20. Musterreihe in unveränderter Maschenzahl und nimmt dann wieder bis auf 20 M. ab, am Anfange und Ende jeder Musterreihe 1 M. stehen lassend. Hierauf häkelt man für die Paffe rings um den Fond zunächst 1 Tour f. M., wobei man hin und wieder, besonders aber in seiner vorderen und hinteren Mitte, eine M. zu übergeben hat, um ihn hierdurch bis auf eine Weite von 48 Cent. zu reducieren. Alsdann folgen 3 Touren dichter St.

Für die Gardine schlägt man 100 M. an, häkelt in dieser Maschenzahl 3 Musterreihen, sodann noch 6 Musterreihen, welche man an jeder Seite je um 4 M. verkürzt, schließlich arbeitet man dem oberen gerundeten Rande der Gardine entlang 1 Musterreihe und über diese 1 Tour f. Kettenm. Am unteren Rande verziert man die Gardine mit 2 Touren feinerer Fäden, wie folgt:

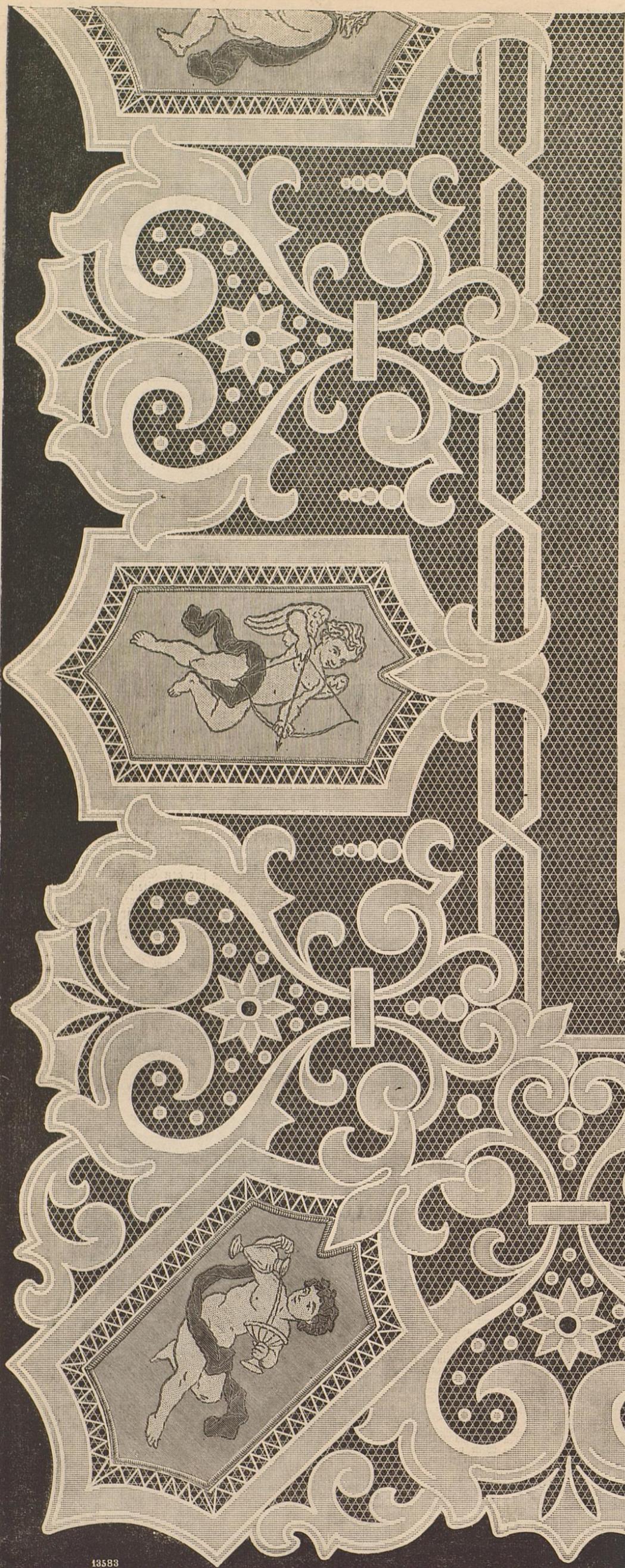
1. Tour. Stets abwechselnd 1 f. M. (feste Masche), \* 1 Picot (d. h. 4 L. 1 f. Kettenm. in die erste derselben), mit letzteren je 1 St. übergangen.



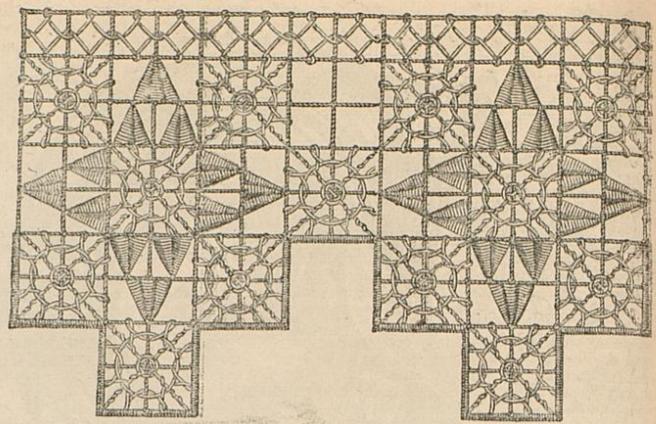
Nr. 2. Mantelet mit Capuchon. Vorderansicht. (Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-3.)



Nr. 3. Mantelet mit Capuchon. Rückansicht.



Oberstoff und Shirting als Futter den vorderen und hinteren Gurtheil her und zwar je der Mitte entlang im Ganzen. Hierauf macht man in jeder der beiden vorderen Beinkleidhälften, der Doppellinie folgend, welche auf dem betreffenden Schnitttheile vorgezeichnet ist, den Tascheneinschnitt und verbindet dessen Stoffränder mit



Nr. 4. Spitze in Filetguipüre.

der nach innen hängenden Tasche von Shirting. Nachdem der Vorzeichnung gemäß den Taschenpatten je ein ihrer Form entsprechender Kaschmirtheil aufgesteppt ist, näht man sie, mit Berücksichtigung der Bezifferung, den vorderen Beinkleidhälften auf. Alsdann verbindet man letztere je mit den hinteren Beinkleidhälften von 15 bis 16 und von 17 bis 18, säumt die hinteren Beinkleidhälften je von 15 bis 16 schmal um und stept jeder Seitennaht von 15 bis 16 einen 4 1/2 Cent. breiten Kaschmirstreifen nach Angabe der Vorzeichnung auf. Ist am unteren Rande der Beinkleidhälften je der Saum ausgeführt, so verbindet man sie in der vorderen und hinteren Mitte mit Berücksichtigung der Ziffern und säumt die Stoffränder des von 19 bis 20 reichenden Schlüzes schmal um. Am oberen Rande ordnet man das Beinkleid, stets Kreuz auf Punkt legend, in Falten und saft es, den übereinstimmenden Ziffern gemäß, zwischen die doppelte Stofflage der Gurtheile. Letztere sind nach Vorzeichnung mit Knopflöchern und Knöpfen zu versehen.

Zur Herstellung der Weste schneidet man aus Oberstoff und Shirting als Futter nach Fig. 12 die beiden Vordertheile, feiner nur aus Shirting in doppelter Stofflage nach Fig. 13 den Rückentheil seiner Mitte entlang im Ganzen und nach Fig. 14 die beiden Theile für den Schnallgurt. In den Vordertheilen macht man nach Angabe der auf dem Schnitttheile vorgezeichneten Doppellinie je einen Einschnitt und verbindet die Stoffränder dieses Einschnittes mit einer nach innen hängenden Tasche; letztere ist jedoch zuvor am oberen Rande auf der unteren Stofflage mit einem Oberstoffstreifen zu bekleiden, damit der weiße Futterstoff nicht sichtbar werde. Schließlich versehen man die je verbundenen Stoffränder des Einschnittes und der Tasche nach Vorzeichnung mit einer 3/4 Cent. breiten Einfassung von schwarzem Kaschmir. Hat man den Vordertheilen je die betreffenden Futtertheile, außerdem ihrem vorderen und unteren Rande einen 5 Cent. breiten Oberstoffstreifen untergesetzt, so wird der linke Vordertheil mit den vorgezeichneten Knopflöchern, der rechte mit Stahlknöpfen ausgestattet. Die Stoffränder am unteren und vorderen Rande, sowie am Halsausschnitt beider Vordertheile saft man nach Angabe der Vorzeichnung mit Kaschmir ein und verbindet alsdann die Vordertheile mit dem Rückentheile den Ziffern gemäß; nach Angabe der letzteren hat man auch bei Ausführung je der Seitennaht die beiden zuvor arrangirten Schnallgurttheile mitzufassen. Diese werden, nachdem der linke mit einer kleinen Stahlschnalle ausgestattet ist, nach Vorzeichnung auf dem Rückentheile nochmals befestigt. Am Außenrande ist die doppelte Stofflage des Rückentheils gegeneinander zu staffiren.

Für die Jacke schneidet man nach Fig. 15 und 17 je zwei Theile für die Vordertheile und die Aermel, nach Fig. 16, den Rückentheil, seiner Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 18 die Spange. Rücken- und Vordertheile verbindet man der Bezifferung gemäß und deckt den 1/2 Cent. breit nach der rechten Seite umgelegten Stoffrand durch den zum Theil vorgezeichneten Besatzstreifen. Die Aermel näht man je von 35 bis 36 zusammen, garnirt sie nach Vorzeichnung in der beschriebenen Weise und fügt sie derartig in das Aermelloch, daß sie mit 37 an die gleiche Ziffer der Vordertheile treffen. Der aus Oberstoff hergerichteten Spange wird ein ihrer Form entsprechender Kaschmirtheil aufgesteppt, auch führt man darin nach Vorzeichnung das Knopfloch aus. Schließlich wird die Spange mittelst eines Knopfes der oberen Ecke des linken Vordertheils nach Vorzeichnung aufgenäht; der rechte Vordertheil bagegen erhält an der oberen Ecke einen Knopf. Außer der Spange sind noch Haken und Dese zum Schließen der Jacke angebracht.

**Mantelet mit Capuchon.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 2 und 3. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. 1, Fig. 1—3.

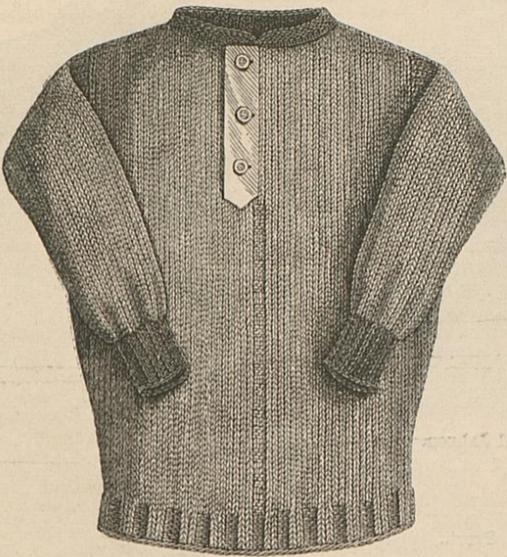
Der zierliche Mantelet hat weite Aermel und einen Capuchon, der für den Weg zum Theater, Concert etc.

sehr zweckmäßig sich erweisen wird. Das Original ist aus hellfarbenen Kaschmir mit leichtem Watten- und weissem Lustrinefutter, seine Garnitur besteht aus 1 1/2 Cent. breitem schwarzem Sammetbande und etwas schmaler weißer Guipüreprise. Bei Herstellung des Mantelets nach den gegebenen Schnittfiguren hat man sich zunächst Fig. 1a und 1b der „Durchschnittlinie“ entlang im Aufammenhänge zu denken, dieselben also — nachdem die kleinen Umschläge ergängt sind — A an A und B an B treffend zusammenzusetzen; nach dieser Fig. 1 sind alsdann 2 gleiche Theile zu schneiden. Falls der gewählte Stoff jedoch nicht die genügende Breite hat, kann man der Durchschnittlinie entlang auch eine Naht ausführen. Ferner schneidet man nach Fig. 3 für den Capuchon einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, nach Fig. 2 für die Ärmel zwei Theile je im Ganzen und mit Berücksichtigung der glatten Linie für den Ausschnitt am unteren Ärmeltheil. Nachdem nach Fig. 1 und 2 auch Futter nebst Wattierung, nach Fig. 3 nur ein Lustrinefutter hergerichtet worden ist, verbindet man die nach Fig. 1 hergerichteten Oberstoff- wie Futtertheile der hinteren Mitte des Mantelets entlang, dann auf der Achsel von 1 bis 2 und flaccirt sie am Außenrande zusammen. Ist der Stoffteil jedes Ärmels von 3 bis 4 verbunden und am unteren Ärmel ebenfalls gesegnet, so näht man den Ärmel, mit 4 an die gleiche Naht der Fig. 1a treffend, dem Ärmelloch ein. Es bleibt nun der Capuchon auszuführen; Oberstoff wie Futter desselben (letzteres bildet die Außenseite) werden der Vorzeichnung der Fig. 3 gemäß in Falten gefaltet, indem man je Kreuz mit dem nächstbestmöglichen Punkte vereinigt, dann bringt man nach den Abbildungen die Garnitur aus Sammetband und Spitze, sowie Knopf und Knopfschlinge am Capuchon an, befestigt ihn nach den passenden Ziffern um den Halsausschnitt des Mantelets und fast erstere — die Stoffränder verbergend — mit einem 1 bis 2 Cent. breiten Schrägstreifen des Oberstoffes ein. Zwei Sammetband-Enden von beliebiger Länge, an den Ecken des Halsausschnittes befestigt, dienen zum Schließen des Mantelets. Die übrige Garnitur ist nach Maßgabe der Abbildungen anzubringen; einfacher dürfte als solche eine gezähnte Krawatte oder eine flatte Corde von der Farbe des Stoffes sein. v. M.

**Spitze in Filet- guipüre.**

Hierzu die Abbildung Nr. 4.

Sowohl als Cambréquin an Stägern und dergl. eignet sich diese hübsche Spitze, wie zur Garnitur von Lingerie, Gardinen, Kissen etc. Was ihre Herstellung betrifft, so verweisen wir bezüglich des Filetfonds auf die Spitze, Abbildung Nr. 11 der vorigen technischen Nummer, über die Ausführung der Guipüre aber sehr man Beschreibung und Details (Abbild. Nr. 74-76) auf Seite 304 des Bazar dieses Jahres. v. M.



Nr. 9. Gestrickte Unterjacke für Herren.



Nr. 6. Gehäkelter Herrenshawl.



Nr. 8. Häkelstich „à relief“. (Zu Abb. Nr. 6.)

**Dessein (Cabbordüre) zu einer Tischdecke.**

Weißstickerei und Application.

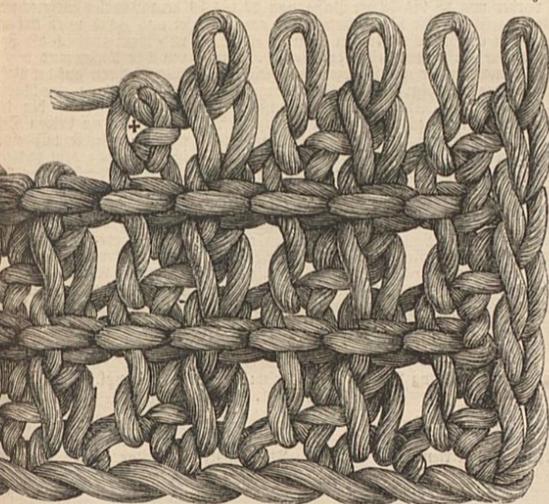
Hierzu die Abbildung Nr. 5.

Die Cabbordüre, Abbildung Nr. 5, entspricht dem Mittelfstücke zu einer Tischdecke, das wir mit Abbildung Nr. 5 auf Seite 346 des Bazar gaben. Die dazu gehörige Beschreibung ist auch für die Ausführung der Bordüre maßgebend. [13,583] A.

**Gehäkelter Herrenshawl.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 6-8. — Material: 8 Loth weiße, 1 Loth ponceau Scharp Zephyrwohle, eine mittelstarke Holzhäkelnadel.

Dieser Shawl ist in hin- und zurückgehenden Touren gehäkelt, und zwar der Fond ganz mit weißer Wolle im Knoten-



Nr. 7. Knoten-Häkelstich. (Zu Abb. Nr. 6.)

Tour derselben arbeitet man in jeder der senkrechten M., stets in das hintere Glied stehend, 1 feste Kettenm., dann für die Bordüre die

1. Tour. In jede M. der vor. Tour 1 f. M., wobei man jedoch stets durch die ganze M. der vor. Tour zu stechen und wie auch bei den f. M. in den folgenden Touren den Fäden nicht von hinten nach vorn, sondern von vorn nach rückwärts über die Nadel zu legen und am Ende jeder Tour 1 L. zu arbeiten hat.

2. Tour. 1 f. M. (man sticht bei Ausführung der f. M. stets in das hintere waagerechte Glied 1 M. der vor. Tour), \* 1 St. (Stäbchen) in die 2. folgende M. der vor. Tour (es wird dabei auf der rechten Seite der Arbeit unterhalb der beiden senkrechten Glieder dieser M. hindurchgestochen), 1 f. M. in dieselbe M., 2 f. M. in die beiden folgenden M. (je in das hintere waagerechte Glied derselben), 1 St. in dieselbe M., welche die vorhergehende St. aufgenommen hat. Vom \* wiederholt.

3. Tour. 4 f. M. in die nächstfolgende M. der vor. Tour, \* 1 f. M. in die in der vor. Tour übergangene M. der vorletzten Tour, 3 f. M. in die folgenden 3 M. der vor. Tour. Vom \* wiederholt.

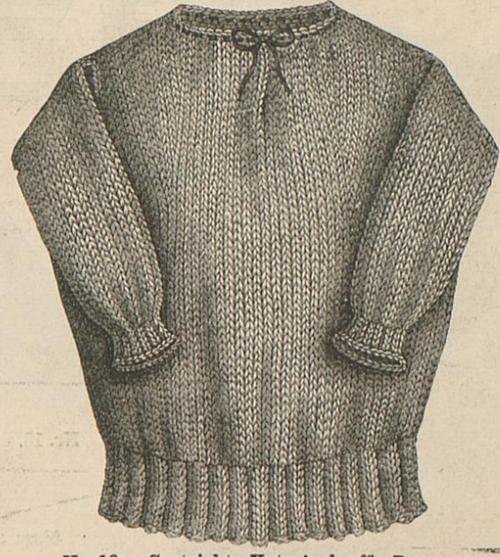
Mit beständiger Abwechslung der 2. und 3. Tour, die einen Musterfag bilden, wird das Muster der Bordüre fortgesetzt, doch hat man bei jeder Wiederholung der 2. Tour die reliefartig aufliegenden St. je in die senkrechten Glieder derjenigen M. der vor. Tour zu häkeln, welche 2 Touren überspannt. Am Original besteht jede Bordüre aus 3 weißen und 2 ponceau Streifen, deren jeder 3 Musterfage zählt, ausschließlich des oberen Streifens, für welchen man nur 2 Musterfage arbeitet. Zuletzt begrenzt man den Shawl an den Längenseiten durch folgende mit weißer Wolle ausgeführte Zäcchentour: \* 1 f. M., 5 L., 1 St. in die 1. dieser 5 L., 3 Randm. übergangend, vom \* wiederholt, die Querseiten aber mit 1 Tour L.-Bogen, von denen jeder aus 1 f. M. und 5 L. über 2 M. Zwischenraum besteht. In jeden die er L.-Bogen wird ein Franzenbüschel aus 4 je 24 Cent. langen Fäden weißer Wolle geknüpft. Das Original ist aus der Woll- und Strickwarefabrik von Gebr. Schuster, Berlin, Betriebslag. [14,787] v. M.

**Gestrickte Unterjacke für Herren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 9. — Material: 12 Loth weiße Wigogne, etwas rothe Strickwolle, passende Stahlstricknadeln.

Man beginnt diese Jacke am unteren Rande mit einem Anschlag von 152 M., schließt denselben zur Munde und strickt zunächst 18 Touren in regelmäßigem Wechsel von 2 M. rechts, 2 M. links. An einer beliebigen Stelle macht man dann, um die vordere Mitte der Jacke zu markieren, ein Doppelnähtchen, theilt von demselben aus nach jeder Seite hin je 47 M. der Arbeit für die Vordertheile ab und bildet aus jeder 48 M. wiederum ein Nähtchen. Die noch übrigen M. sind für den Rückentheil bestimmt. Alsdann strickt man 13 Touren ganz rechts. In den nächsten, der 33. Tour, nimmt man an jeder

Seite der Seitennähtchen je eine M. zu. Dieses Zunehmen wiederholt man zunächst noch 3mal nach je 10 Zwischentouren, dann 11mal nach je 8 Touren, dann folgen nochmals 8 Touren ohne Zunehmen, so daß die 171. Tour der Arbeit 212 M. zählt. Von jetzt ab werden Rücken- und Vordertheile je für sich bestehend in hin- und zurückgehenden Touren fertig gearbeitet. Zunächst theilt man für den rechten Vordertheil 59 M. von der Seitennäht aus nach der Mitte der Jacke hin ab, die drei noch übrigen M. werden zu den M. des linken Vordertheils hinzugenommen. Dann macht man die diesen 3 M. zunächst befindlichen 7 M. des rechten Vordertheils zum Beginn des Schlitzes ab und strickt mit den noch übrigen M. 90 Touren, wobei man in der 75., 79., 83. und 87. Tour je vor der drittletzten M. an der Seite (Ärmelloch) des Vordertheils 1 M. zunimmt. Um den Halsausschnitt zu bilden, macht man jedoch schon in der 70. Tour an der inneren Seite der Arbeit (Schlitze) zunächst 10 M. ab, dann daselbst bis zur 78. Tour je eine M. Hierauf strickt man in gleicher Maschenzahl noch 12 Touren und macht dann den Vordertheil ab. Der linke Vordertheil wird mit der größeren Maschenzahl in gleicher Weise fertig gestrickt, nur hat man zur Bildung des Halsausschnittes in der 71. und 72. Tour je 6 M., in den beiden nächsten Touren 3 und 2, dann in jeder Tour 1 M. abzumachen.



Nr. 10. Gestrickte Unterjacke für Damen.

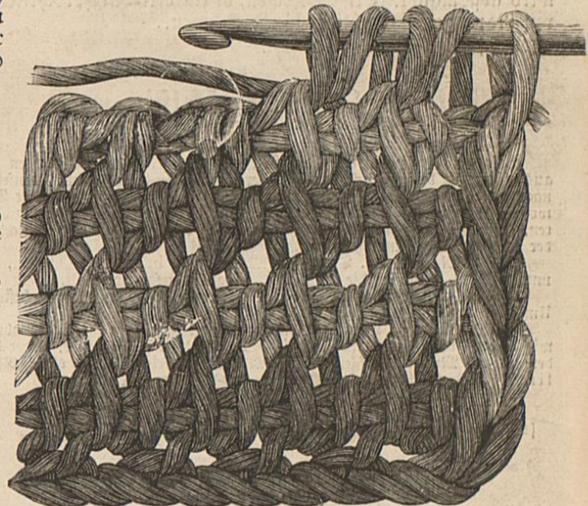
Der Rückentheil wird in weiteren 84 Touren fertig gestrickt. In der 61. Tour aber theilt man die M. für den Halsausschnitt und macht dann — jede Hälfte des Rückentheils besonders arbeitend — in der 61.—64. Tour je 3 M., dann bis zur 75. Tour je nur 1 M. ab. Hierauf strickt man bis zur 84. Tour ganz rechts und macht ab. Die andere Hälfte des Rückentheils wird ebenso gestrickt, dann Rücken- und Vordertheil auf der Achsel je zusammengeknüpft. Sämmtliche Randmaschen am Halsausschnitt werden dann auf die Nadeln gesammelt, worauf man noch 8 Touren mit rother Wolle ganz rechts strickt. Für jeden Ärmel (man beginnt denselben am unteren Rande) legt man mit der rothen Wolle 72 M. auf, schließt sie zur Munde und strickt 58 Touren abwechselnd je 1 M. rechts, 1 M. links, dann mit der weißen Wolle 40 Touren ganz rechts, wobei in der Mitte der M. ein Nähtchen ausgeführt wird. In der 41. Tour wird zu beiden Seiten des Nähtchens je 1 M. zugenommen. Dieses Zunehmen wiederholt sich noch 9mal nach je 6 Zwischentouren, alsdann noch einmal nach 20 Touren, dann theilt man die M. dort wo das Nähtchen ist und strickt hin- und zurückgehend weitere 36 Touren. Für den Keil, welcher dem Ärmel am oberen Rande einzusetzen ist, legt man 30 M. auf, strickt ihn in 40 Touren fertig und näht zwei der an einer Ecke zusammentreffenden Längenseiten mit eben offenen Seiten des Ärmels zusammen. Letzteren dann fügt man in die

Ärmelhöhhlung, so daß die Spitze des Keils an das Seitennähtchen trifft. Dem linken Vordertheil setzt man am vorderen Rande schließlich eine 4 Cent. breite Stoffleiste auf, dem rechten eine solche zum festeren Halt der Knöpfe unter. Die Knopflöcher sind je nach Erforderniß anzubringen.

**Gestrickte Unterjacke für Damen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 10. — Material: 10 Loth weiße Strickwolle, starke Stahl- oder feine Holzstricknadeln.

Diese Unterjacke wird mit weißer guter Strickwolle und sehr starken Stahl- oder feinen Holzstricknadeln gearbeitet. Man beginnt dieselbe am unteren Rande mit einem Anschlag von 144 M., schließt diesen zur Munde und strickt 36 Touren in festem Wechsel von 2 M. rechts, 2 M. links. Dann theilt man die M. zu je 46 durch ein Doppelnähtchen ab und strickt weitere 56 Touren ganz rechts. Hierauf folgen 30 Touren, wobei man zu beiden Seiten der Nähtchen, welche für den Rückentheil bestimmten Maschen einzuziehen, nach je 6 Zwischentouren je 1 M. zunimmt, so daß also die Maschenzahl des Rückentheils in der 30. Tour sich um 11 M. vermehrt hat. Man arbeitet nun denselben für sich bestehend weiter und strickt hin- und zurückgehend zunächst 6 Touren in gleicher Maschenzahl, dann nimmt man zu beiden Seiten zwischen der 4. und 5. M. je vom Ende und Anfang des Strickereitheils 1 M. zu und wiederholt dieses Zunehmen noch 4mal nach je 3 Touren. Hierauf folgen 3 Touren ohne Zunehmen. In den nun zu strickenden 32 Touren nimmt man aber an derselben Stelle nach je 1 Zwischentour je 1mal ab. Man behält die noch übrigen M. auf der Nadel bis zur späteren Verwendung und strickt nun erst jeden Vordertheil, ebenfalls hin- und zurückgehend, fertig. Man läßt dazu die letzten und ersten 10 der für beide Vordertheile bestimmten M. unberücksichtigt und theilt die Maschenzahl so, daß das Nähtchen daselbst die vordere Mitte bildet. In der 1. Tour des rechten Vordertheils nimmt man für den Brustteil zwischen der 18. und 19. M. 1 M. zu; dann folgen 4 Touren ohne Zunehmen, hierauf wird in der 6. Tour zu beiden Seiten der zugenommenen M. wiederum je einmal zugenommen, die Maschenzahl daselbst also um 2 M. vermehrt. Dieses Zunehmen wird in derselben Weise noch 4mal nach je 3 Zwischentouren wiederholt. Nach dem letzten Zunehmen folgen noch 18 Touren ganz glatt; nun läßt man die 24 ersten M. des Strickereitheils unberücksichtigt, mit den übrigen strickt man die Achsel in weiteren 22 Touren, wobei man in der ersten Tour die 4. und 5. M. zusammenstrickt. Dieses Abnehmen wird noch 3mal, und zwar nach je 3 Zwischentouren, fortgesetzt. Mit der 22. Tour ist der Vordertheil beendet; man nimmt dann die Randm. der Achsel am Rückentheil auf eine besondere Nadel und macht sie mit den Achselmaschen des Vordertheils zusammen ab. Der linke Vordertheil wird in derselben Weise gefertigt, doch hat man mit diesem im Zusammenhänge eine Untertrittleiste zu stricken, wozu man die auf der Rückseite vorhandenen Schlingen der ersten 7 M. des rechten Vordertheils mit auf die Nadel nimmt. Diese 7 M. werden stets rechts gestrickt, so daß sich diese Untertrittleiste als gerippter Streifen ergibt.



Nr. 11. Flammen-Häkelstich.

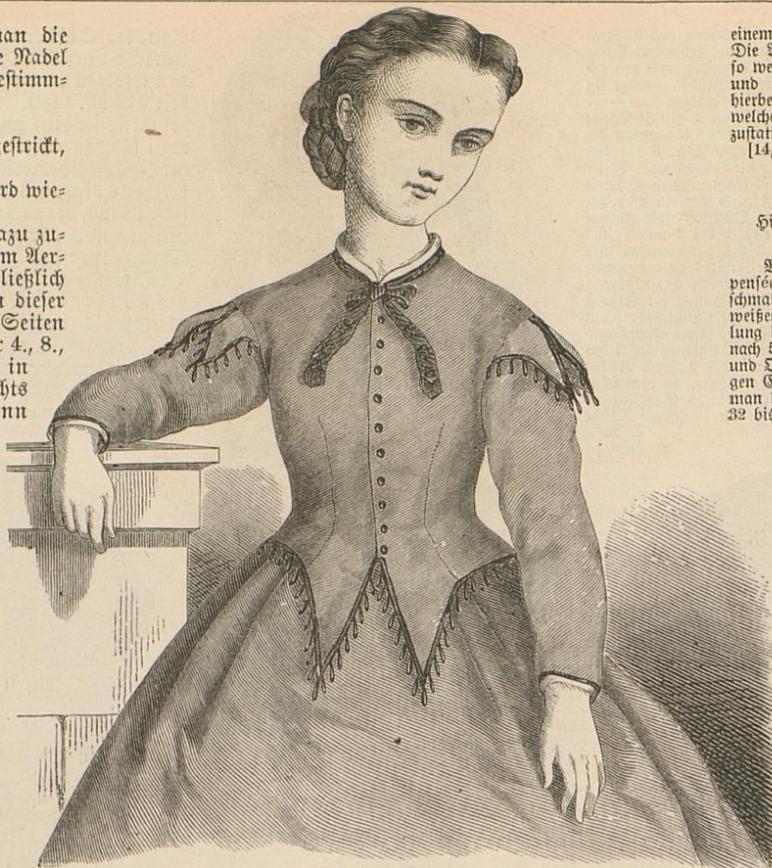


Nr. 12. Robe mit Schooss.

(Schnitt der Patten: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 28-30.)

Sind beide Vordertheile soweit vollendet, so nimmt man die Randmaschen am Halsauschnitt der Jacke mit auf die Nadel und strickt nun den zum Durchleiten eines Bändchens bestimmten durchbrochenen Rand wie folgt:

1. Tour. Ganz links.
  2. Tour. \* Abgenommen, d. h. zwei M. zusammengestrickt, umg., 1 R. Vom \* fortwährend wiederholt.
  3. Tour. Ganz links; aus jedem Umschlagfaden wird wieder eine M. gestrickt, dann mascht man ab.
- Es wird nun der Ärmel gestrickt. Man nimmt dazu zunächst die Randm. des Rücken- und Vordertheils rings am Ärmelloch auf die Nadeln, so daß die Zahl derselben einschließlich der noch vorhandenen 10 M. 70 beträgt. Mit der ersten dieser 10 M. führt man das Nähnchen des Ärmels, zu beiden Seiten desselben aber das Abnehmen aus. Dieses geschieht in der 4., 8., 12., 16., 19., 22., 25., 28., 31. Tour des Ärmels, dann in der 47., 70. und 80. Tour. Hierauf folgen 10 Touren rechts und 20 Touren in stetem Wechsel von 2 rechts, 2 links, dann



Nr. 13. Hohe Taille mit Schooss für Mädchen von 9—11 Jahren. (Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 19—24.)

**Robe mit Schooss.**

Hierzu die Abbildung Nr. 12. — Schnitt der Patten: Vorderd. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 28—30.

Die Robe aus braunem Aberdeen-Winsey besteht aus feisdrmig geschnittenem Rocke und hoher Taille mit Schooss, welcher letztere aus 7, mit braunen Seidenquasten abschließenden Patten gebildet wird. Aehnliche Patten garniren epaulettenartig die Ärmel, andere verdecken, zu einer Agraffe geordnet, den Schluß des Gürtels. Sämmtliche Patten sind mit Schrägstreifen von braunem cotton-silk eingefast und, ausschließlich der Gürtelpatten, mit schmalen Nähnchen des gleichen Stoffes besetzt. Man stellt die Taille nach dem Schnitt der, der zur Abbildung Nr. 1 auf Seite 297 des Bazar gehört; für den Schooss schneidet man aus Ober- und Futterstoff nach der auf dem heutigen Supplement gegebenen Fig. 28 sieben Theile, für die Ärmel- und Gürtelpatten nach Fig. 29 und 30 je sechs Theile. Futter- und Oberstoff sämmtlicher Theile werden durch die Einfassung verbunden und die Patten dann nach Abbildung mit den Nähnchen und Quasten ausgestattet. Sind die sieben zum Schooss gehörigen Patten je von Stern bis Punkt zusammengenäht, so befestigt man dieselben in regelmäßigen Entfernungen auf der Rückseite des Gürtels, welcher 4 Cent. breit, aus Oberstoff, Futter und Seifeinlage gefertigt, mit Einfassung, Haken und Oefen und der Agraffe versehen wird. Letztere bildet man aus den nach Fig. 36 geschnittenen 6 Patten, welche, indem man Kreuz auf Punkt befestigt, je in eine Falte gelegt und nach Abbildung arrangirt werden. Ihren Ansaß deckt eine Stoffspange.

**Hohe Taille mit Schooss für Mädchen von 9 bis 11 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 13. — Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 19—24.

Die Taille ist, gleich dem Rocke, aus braunem Winsey hergestellt und mit



Nr. 16. Coiffüre „Voilette“

einer 1 Cent. breiten Einfassung von braunem cotton-silk, sowie mit überspannten Grelots und Gummiknopfen von derselben Farbe garnirt. Zur Nachfertigung der Taille schneidet man aus Oberstoff und Schirting als Futter nach Fig. 19, 20, 23 und 24 je zwei Theile, Fig. 19 (Vordertheil) jedoch je mit Zugabe des 3 Cent. breiten Umschlages am vorderen Rande; nach Fig. 21 schneidet man den Rückentheil seiner Mitte entlang im Ganzen. Nach Fig. 22 richtet man die Ärmel her, wobei man die abweichenden glatten Linien für den unteren Ärmeltheil zu berücksichtigen hat. Zunächst befestigt man am vorderen Rande jedes Vordertheils den Umschlag, verhebt den rechten Vordertheil mit den vorgezeichneten Knopflöchern, den linken mit Knöpfen und fñhrt in beiden nach Vorzeichnung die Brustfalte aus. Alsdann verbindet man Rücken-, Seiten- und Vordertheile der Befestigung gemäÙ, umgibt die Taille am Halsauschnitt mit

einem Passepoß, den Schooss am AÙserande mit der oben erwähten Garnitur. Die Ärmeltheile werden von 44 bis 45 und von 46 bis 47 verbunden. Die so weit hergestellten Ärmel verhebt man am unteren Rande mit der Einfassung und fügt sie mittelst Passepoß der Befestigung gemäÙ in das Ärmelloch; hierbei hat man nach Angabe der Ziffern die beiden Ärmeltheile mitzufassen, welche mit braunem Lustrinefutter und nach Abbildung mit der Garnitur ausgestattet sind.

[14,733]

**Hutcapote für ältere Damen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 14. — Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 49—52.

Wir empfehlen diese Capote besonders älteren Damen. Dieselbe ist von pence cotton-silk, mit leichtem Watten- und Seidenfutter versehen und mit schmaler schwarzer Beelenborte, schwarzer Spitze, innerhalb mit einer Nähnchen von weißem Kaschmir und schwarzen Spitzen garnirt. Man schneidet zur Herstellung der Capote aus Watte, Lustrine und Oberstoff nach Fig. 49 zwei Theile, nach 50 bis 52 je einen Theil im Ganzen, Fig. 52 jedoch nur aus Lustrine und Oberstoff. Zunächst durchnäht man die Lustrine mit der Watte in schrägen Carreaux, nachdem solche der ersten eingeklätet worden, alsdann befestigt man den Oberstoff den Futtertheilen auf, verbindet die Wasse mit dem Fond von 32 bis 33, dann beide Theile mit dem Bavolet von 34 bis 35. Der Fond wird



Nr. 15. Capote für ältere Damen.

(Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 31.)

jedoch vorher von 32 bis 33 der Wasse, von 32 bis 34 dem Bavolet entsprechend in Falten gereiht. Die Verbindungsnaht von Bavolet und Fond wird auf der Rückseite mit einem Schrägstreifen Lustrine eingefast und dient zugleich als Ansaß für das engere Zusammenziehen der Capote. Rings um den Außenrand verheben stiftet man Futter und Oberzeug gegeneinander, bringt sodann auf der Wasse (außerhalb) der auf Fig. 49 zum Theil vorgezeichneten Linie entlang eine Nähnchen an, welche in ihrer Mitte 5 Cent. breit ist und nach beiden Enden hin bis auf 3 Cent. Breite abnimmt. Diese Nähnchen besteht aus einem an beiden Seiten ausgegaden Schrägstreifen weißen Kaschmirs, welcher daselbst mit einem 1 1/2 Cent. breiten, schwarzen Bloude derartig besetzt ist, daß diese dem rechten Außenrande in 1/2 Cent. Breite vorsteht. Sind Futter und Oberstoff des Revers verbunden, so umgibt man letzteren ringsum mit 2 1/2 Cent. breiter schwarzer Gulpürespitze, außerdem in Stochbalmbreite vom Außenrande entfernt zweimal mit schmaler Perlborde, dann setzt man den Revers nach den übereinstimmenden Zahlen der Wasse auf, indem man ersteren seinem vorderen Rande entlang der Nähnchen aufheftet, so daß die Nähnchen also zwischen Revers und Wasse liegt. Den Außenrand des Bavolets garnirt man nach obiger Angabe und Abbildung und bringt zum Schließen der Capote an betreffender Stelle Haken und Oefen an.

**Capote für ältere Damen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 15. — Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 31.

Das Original dieser für ältere Damen bestimmten Capote ist aus pence Taffet, mit einem Lustrine- und leichtem Wattenfutter und einer Bekleidung von schwarzem gemustertem Tüll versehen. Ihre äußere Garnitur besteht in einem



Nr. 19. Häubchen für ältere Damen. (Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 27.)



Nr. 14. Hutcapote für ältere Damen.

(Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 49—52.)

wird abgemascht. Ein Bändchen, durch den durchbrochenen oberen Rand geleitet, schließt die Jacke vorn.

[14,656]

W.

**Flammen-Häkelstich.**

Hierzu die Abbildung Nr. 11.

Besonders in zwei, mit jeder Musterreihe regelmäÙig wechselnden Farben ausgeführt, ist dieser Stich von hübscher Wirkung. Man arbeitet denselben, je nachdem man ihn verwenden will, mit Rephyr-, Gaster- oder starker Teppichwolle und, wie alle tunesischen Stiche, in Musterreihen, welche je aus zwei Touren, einer hin- und einer zurückgehenden Tour, bestehen. Auf einen Anschlag von der erforderlichen Länge häkelt man:

1. Muster. 1. Tour. 1 M. (Masche) in die 1. Anschlagm., \* 1mal umgeschlagen, 1 M. in die nächste M. Vom \* stets wiederholt.
  2. Tour. Man mascht die M. je mit dem rechts neben ihr befindlichen Umschlagfaden ab.
  2. Muster. 1. Tour. \* 1mal umgeschlagen, dann 1 M., wobei man, wie beim gewöhnlichen tunesischen Häkelstich, in die nächstfolgende, in der 1. Tour der vorigen Muster. aufgenommene M. und zugleich in das obere Glied der links von dieser befindlichen Kettenm. sticht. Vom \* wiederholt.
  2. Tour. Wie die 2. Tour. der 1. Muster.
- In steter Wiederholung der 2. Muster. setzt man die Arbeit fort.

[14,707]

R.



Nr. 17. Häubchen aus grünem Sammetbande und Spitzen. (Schnitt: Vorderd. d. Suppl., Nr. V, Fig. 25 und 26.)

von schwarzem Sammet, welcher der Mitte des Fonds aufliegt und schräg nach vorn bis zum unteren Rande des Kragens hinabreicht. Dieser ist am Außenrande mit schwarzer Spitze und Perlen verziert, schließt in der Mitte mit zwei Perlenquasten ab und wird unter dem Kinn durch eine Klammer zusammengehalten. Der Kragen ist am unteren Rande mit Sammetband und Spitze verziert, die Verbindungsnabt zwischen ihm und dem Fond deckt eine Perlenreihe; die Innengarnitur besteht in einem Bandeau, welches, aus einer perlenbesetzten schwarzen Sammetflechte arrangirt, mit einzelnen aufgenähten schwarzen Perlen verziert ist und dessen Anfaß an der linken Seite durch einen auf schwarzer Sammetblätter verdeckt wird. Bei der Nachfertigung der Capote hat man genau auf die Abbildung zu achten. Der dem Fond aufliegende Kragen ist unter Fig. 31 zur Hälfte im Schnitt gegeben; für Fond und Kragen ist der Schnitt zur Capote „Napolitaine“ (s. Abbild. Nr. 29 auf Seite 349 der vorigen technischen Nummer) maßgebend.

**Coiffüre „Voilette“.**

Hierzu die Abbildung Nr. 16.

Zwei Bandeau aus schwarzem Taffet mit Strohborte und kleinen Strohküpfchen garnirt, eine breite schwarze Spitze und ein Strauß gelber Rosen sind die Bestandtheile dieser Coiffüre. Für das Bandeau, welches dem Scheitel aufliegt, schneidet man aus doppeltem schwarzem Steifüll einen 46 Cent. langen Streifen, der in seiner Mitte 4 Cent. breit und durch eine Falte etwas schmalig geformt sein muß, während er nach den Enden hin bis auf 2 Cent. Breite abgeflacht wird. Die so gebildete Paffe bekleidet man mit einem in doppelter Länge und Breite geschnittenen und pleinartig mit kleinen Strohküpfchen besetzten Schrägstreifen schwarzen Taffets derart, daß der Taffet, indem man das Bandeau mit schmaler Strohborte in der Weise der Abbildung umwindet, in regelmäßigen Puffen nach der rechten Seite vortritt. Diesem Bandeau wird an seinen Enden ein zweites, gleichartig arrangirtes Bandeau von 24 Cent. Länge und 2 Cent. Breite untergebeftet, und dieses wiederum durch einen Volant aus einer 90 Cent. langen und 8 Cent. breiten schwarzen Spitze begrenzt, deren Breite durch einen angelegten Streifen von gemustertem Tüll auf 14 Cent. erhöht ist. Ein Strauß gelber Rosen, an der rechten Seite der Coiffüre befestigt, erhöht die Anmuth des Arrangements.

**Häubchen aus grünem Sammetbande und Spitzen.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 17 und 18. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. V, Fig. 25 und 26.

Schwarzer Tüll, schwarze Spitzen in verschiedener Breite und grünes Sammetband, welches zum Theil mit 2 Cent. langen Zetschnallen verziert ist, bilden das Material zu diesem Häubchen. In seiner Herstellung fertigt man zunächst für die vordere und hintere Paffe aus Steifüll nach Fig. 25 und 26 je zwei Theile, umgibt sie am Außenrande mit Drahtband und verbindet sie der übereinstimmenden Bezifferung gemäß. Zwei je 30 Cent. lange Spangen aus 2 Cent. breitem Sammetbande und einer Steifüllunterlage, welche je mit einer 4 Cent. breiten schwarzen Spitze besetzt sind, bilden den Fond des Häubchens und werden an der dafür wörtlich bezeichneten Stelle der vorderen und hinteren Paffe befestigt. Letztere begrenzt an ihrem unteren Längenrande eine 8 1/2 Cent. breite Spitze, welche an ihrer geraden Seite an einen 4 Cent. breiten, in Falten gereihten und nach seinen Enden hin abgeschragten Tüllstreifen geleht ist. Den oberen Längenrand derselben Paffe garnirt eine nach aufwärts gerichtete, leicht gefaltete Spitze von 4 Cent. Breite, den Ansatz beider deckt ein mit fünf Schnallen verziertes Sammetband. Der vorderen Paffe setzt man zunächst eine, dann etwa 11 Cent. von den unteren Enden derselben entfernt noch eine zweite, 4 Cent. breite, in Falten gereichte Spitze auf, so daß beide der Paffe um 3 Cent. Breite vortreten. Den Ansatz

beider Spitzen deckt wiederum ein Sammetband; einzelne Schlingen aus demselben zwischen den Faltenlagen der Spitzen, ferner eine Doppelschleife nebst Schnalle in der vorderen Mitte des Häubchens, sowie zwei je 48 Cent. lange, 16 Cent. breite, rings mit 3 Cent. breiter Spitze und ganz schmalem Sammetbande besetzte Charpes aus schwarzem Tüll vervollständigen das Arrangement. [14,723] W.

**Häubchen für ältere Damen.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 19 und 20. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 27.

**Nr. 23. Bluse aus Kaschmir mit Soutachebesatz.**

Vorderansicht. (Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 39—42.)  
braucht man penfée Sammet- und schwarzes Taffetband, je von 2 1/2 Cent. Breite, ferner schwarzes Taffetband in 6 1/2 Cent. Breite, schwarzen, 2 Cent. breiten Spitzen-entre-deux und 2 1/2 Cent. breite schwarze Spitze. Nach Fig. 27 schneidet man den Fond des Häubchens aus schwarzem Steifüll der Mittellinie entlang im Ganzen, verzieht den Außenrand desselben rings mit Drahtband, fast ihn mit dem penfée Sammetbande ein und garnirt den vorderen Theil des Fonds mit der schwarzen Spitze, welche in Falten gereiht und mit Perlen besetzt wird. Alsdann begrenzt man ein 80 Cent. langes Stück Spitzen-entre-deux an beiden Längenseiten mit schwarzer Spitze, verziert dieselbe pleinartig mit schwarzen Schaumperlen und setzt den entre-deux seiner Mitte entlang der Sammeteinfassung auf, wobei man, den Ecken des Fonds entsprechend, je einige Falten legt. Zwei je 30 Cent. lange Sammetbänder arrangirt man dann kreuzweis auf dem Fond, leitet sie unterhalb der Spitze, welche den entre-deux an der inneren Längenseite begrenzt, hindurch, so daß sie dem entre-deux aufliegen, wozu man die Spitze und den entre-deux an entsprechender Stelle trennt. Die abgeschragten Enden treten dem unteren Rande des Fonds je um 6 Cent. über. Das Kreuz aus dem penfée Bande wird von zwei mit einander zu verschlingenden, je 44 Cent. langen Stücken des schmaleren Taffetbandes in der Weise der Abbildung Nr. 20 durchflochten. Diese Stücke werden je mit einem Ende an den vorderen Ecken des Fonds befestigt, dann dazwischen, sowie an den unteren Enden je einmal geschlungen und am unteren Rande des Fonds festgenäht. Das zwischen den beiden Knoten befindliche schwarze Band wird in seiner Mitte, je eine stumpfe Ecke bildend, an der aufliegenden Spitze angeheftet. Ist dies geschehen, so schneidet man den Steifüll bis zur Sammeteinfassung fort, bringt in der vorderen und hinteren Mitte des Häubchens einige Schlingen aus dem penfée Sammetband in der Weise der Abbildungen Nr. 19 und 20 an, garnirt dieselben mit kleinen Schnallen von entsprechender Breite und vollendet das Häubchen durch zwei je 63 Cent. lange, 7 Cent. breite Vindebänder von dem breiteren Taffetbande, welche rings mit der perlenbesetzten Spitze umgeben und in der Weise der Abbildung Nr. 20 mit kleinen Schleifen aus penfée Sammetband verziert sind. Wie das Häubchen auf dem Kopfe arrangirt wird, ist der Abbildung Nr. 19 zu entnehmen.

[14,725] W.

**Barett aus Kaschmir für Mädchen von 5 bis 7 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 21. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 53 und 54.  
Das hierliche Barett ist von lichtblauem Kaschmir gefertigt, mit einem leichtwattirten schwarzen Kaschmirfutter versehen und mit weißer Seide in schrägen Carreaulinien durchkropt. Eine Schleife mit langen Enden von 7 Cent. breitem schwarzem Taffetbande ziert das Barett in der hinteren Mitte. Zur Nachfertigung dieses Originals schneidet man aus Ober- und Futterstoff, sowie aus Watte, nach Fig. 53 und 54 je einen Theil der Mittellinie entlang im Ganzen. Futter und Oberstoff werden mit den in Gaze gefalteten Wattenbeilen nach Vorzeichnung und Abbildung durchnäht. Ein Passpoil von schwarzem Taffet umgibt die untere Längenseite des Randes. Ebenfalls mittelst eines Passpoils wird der Rand nach den gleichen Zahlen mit dem Fond



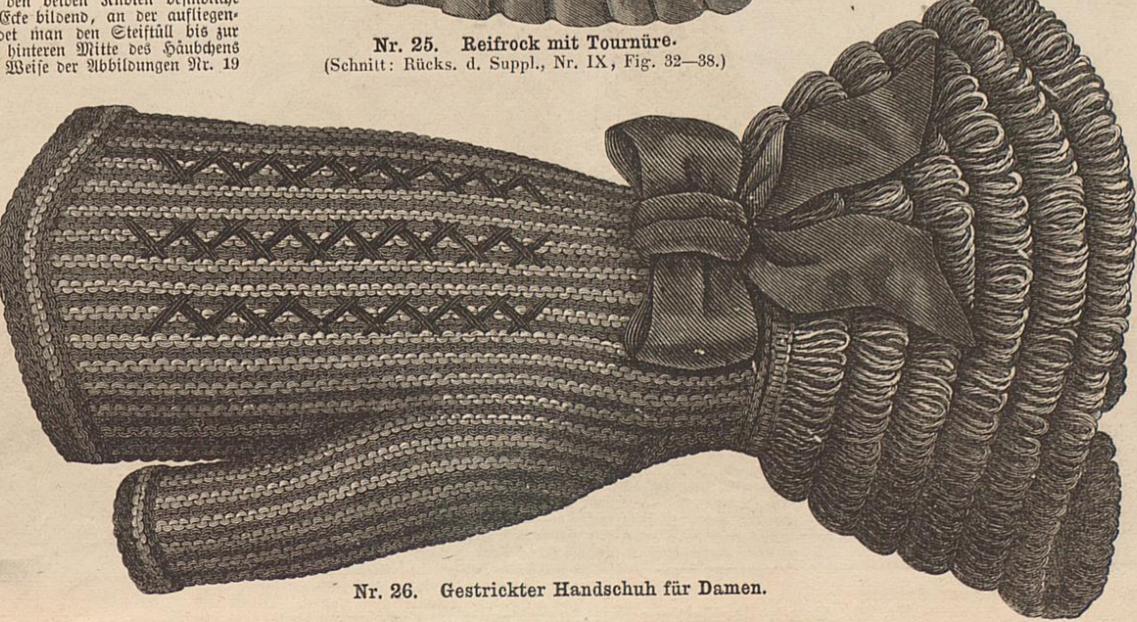
**Nr. 21. Barett aus Kaschmir für Mädchen von 5—7 Jahren.**  
(Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 53 und 54.)



**Nr. 22. Kleid für Kinder von 1—2 Jahren.**  
(Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 43—48.)



**Nr. 25. Reifrock mit Tournüre.**  
(Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32—38.)



**Nr. 26. Gestrickter Handschuh für Damen.**

verbunden und dann in der hinteren Mitte von Punkt bis 37 zusammengeheft. Ein 6 Cent. breiter Cariontrefen, welcher als Einlage des Randes diesem die nötige Festigkeit gibt, wird auf der Innenseite durch einen Taffetstreifen von entsprechender Breite gedeckt. Die Naht in der hinteren Mitte des Randes verbißt die nach obiger Angabe arrangirte Schleife. [14,836] A.

**Kleid für Kinder von 1 bis 2 Jahren.**

Hierzu die Abbildung Nr. 22. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 43—48.  
Das Kleidchen aus blauem Kaschmir ist mit Schrägstreifen von blauem Taffet garnirt, welche mit Kreuznabt von weißer Seide verziert sind. Blaue Taffetknöpfe, mit einem Kreuz von weißer Seide geschmückt, vervollständigen die Garnitur. Zur Nachfertigung des Modells schneidet man aus Oberstoff und Gaze als Futter nach Fig. 43 den Kumpf der Mittellinie entlang im Ganzen. Da dieser Schnitttheil jedoch nicht in seiner ganzen Länge gegeben ist, so hat man beide Stofftheile in erforderlicher Weise zu verlängern. Das Original ist, einschließlich des 3 Cent. breiten Saumes am unteren Rande, 52 Cent. lang. Nach Fig. 44 schneidet man die vordere Paffe ihrer Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 45—48 endlich je 2 Theile. Nachdem der Kumpf in der hinteren Mitte von Stern bis zum unteren Rande zusammengeheft worden ist, säumt man die Stoffränder des Schließes von Stern bis 23 fimal um, führt am unteren Rande des so weit hergestellten Kleidchens den Saum aus und bringt nach Angabe der Abbildung und theilweiser Vorzeichnung die oben erwähnte Garnitur an. Am oberen Rande ordnet man das Kleidchen, stets Kreuz auf Punkt legend, in einfache Falten, dort jedoch wo die beiden vorderen Garniturstreifen sich befinden, je in eine Faltfalte; alsdann wird dasselbe an dem erwähnten Rande mit Berücksichtigung der Fiffen zwischen die doppelte Stofflage der mit einem Schirtingfutter versehenen Theile der Paffe gefügt, welche nach Angabe der Vorzeichnung und Abbildung zu garniren sind. Den mit der Garnitur ausgefalteten Aermel reißt man je an den Querenden in Falten und fast ihn der Bezifferung gemäß zwischen die doppelte Stofflage der aus Futter und Oberstoff angefertigten, nach Vorzeichnung garnirten Spange. Hierauf führt man, stets Kreuz auf Punkt legend, die beiden Falten je an der Seite des Kleidchens aus, durchkropt sie 2mal der Quere nach, den auf den Schnitttheilen vorgezeichneten Linien folgend, und fügt den Aermel mit Einlage eines blauen Taffetpasspoils derartig in das Aermelloch, daß er mit 28 an die gleiche Ziffer der Vordertheile trifft. Am Halsauschnitt und am unteren Aermelrande wird das Kleid mit einer 1 1/2 Cent. breiten weißen Spitze verziert, durch welche man ein hat. Nach Belieben kann man das Kleidchen auch mit einem den Taillenschnitt

**Bluse aus Kaschmir mit Soutachebesatz.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 23 und 24. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 39—42.

Die Bluse, Abbildung Nr. 23 und 24, ist von blauem Kaschmir, ihre Garnitur aus schwarzer Seidenoutache arrangirt. Man schneidet zur Herstellung der Bluse aus dem gewählten Stoff nach Fig. 39 die Vordertheile mit genügender Stoffzugabe für den 5 Cent. breiten Umschlag am vorderen Rande, ferner nach Fig. 40 den Rücken- und den Theil der Mittellinie entlang im Ganzen, dann die Aermel nach Fig. 41 und 42. Ist je am vorderen Rande der Vordertheile der Saum ausgeführt, so werden diese mit Hilfe der Abbildung und theilweiser Vorzeichnung der Schnittfiguren angebracht; dann führt man die Seitennaht aus. Hierauf säumt man die Bluse am unteren Rande 1/2 Cent. breit um, wobei zugleich die Soutache an ihren unteren Enden befestigt wird. Am Halsauschnitt fast man die Bluse zwischen die doppelte Stofflage eines 1 1/2 Cent. breiten Bündchens, welches vorher auf der oberen Stofflage mit einer Schlingeneihe von Soutache verziert ist. Die Naht deckt ebenfalls eine Soutache. Knöpfe und Knopflöcher am vorderen Rande der Vordertheile sind nach Abbildung anzubringen. Hat man den oberen Aermeltheil mit der Garnitur ausgestattet und ihn mit dem unteren von 16 bis 17 und von 18 bis 19 zusammengeheft, so wird dem Aermel am unteren Rande auf der Innenseite ein 5 Cent. breiter Taffetstreifen gegengefegt. Nachdem in dem unteren Aermeltheile Kreuz auf Punkt treffend, eine Falte gelegt ist, wird der Aermel mit Einlage eines Passpoils der Aermelhöhlung eingefügt. Hierbei müssen die gleichen Zahlen von Aermel und Vordertheil aneinander treffen. A.

**Reifrock mit Tournüre.**

Hierzu die Abbildung Nr. 25. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32—38.

Wir müssen, allen Modeprophezeiungen in Bezug auf das Verschwinden der Crinoline entgegen, unseren Leserinnen einen neuen Reifrock vorlegen. Allerdings weicht derselbe von der bisher gebräuchlichen Form gänzlich ab. Das Original ist aus Crinolinestoff (einem Gewebe von Koffhaar und Baumwolle) gefertigt und besteht in einem keilsförmigen Rocke, welcher sich oben dicht dem Körper anschmiegt, während seine untere Weite etwa 236 Cent. beträgt. Am unteren Rande, sowie 28 Cent. oberhalb des letzteren, ist der Rock je mit zwei dünnen, feinen Fischbeinreifen versehen; dieselben werden von der rechten Seite aus durch einen Volant von 32 Cent. Breite gedeckt, welcher von der vorderen Mitte aus 26 Cent. nach jeder Seite hin glatt, im Uebrigen aber in etwa 5 Cent. breite Faltfalten arrangirt, aufgenäht ist. Am unteren Rande schneidet der Volant in gleicher Linie mit dem Rocke ab, während sein 3 Cent. breiter Kopf den oberen Reifen überragt. Außerdem ist der Reifrock auf den beiden hinteren keilsförmigen Theilen vom Anfaße des Volants aus bis zum oberen Rande mit elf übereinanderfallenden, in schmale Faltfalten gelegten Frisuren von abgestufter Breite versehen, welche eine Tournüre bilden und der Robe einen eleganten Faltenwurf verleihen. Zur Nachfertigung dieses Reifrockes schneidet man nach Fig. 33—35 je zwei Theile, nach Fig. 32 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Für das Zusammensetzen der Theile sind die gleichen Ziffern maßgebend; um die Reifen anzubringen hat man, den Linien auf den Schnitttheilen folgend, je ein Leinenband von entsprechender Breite dem Rocke unterzulegen. Wählt man zur Anfertigung desselben Schirting, so müssen die Volants, um sie besser plätten zu können, sämmtlich an einer Längenseite in Falten gereiht werden. Die Volants werden in der auf Fig. 35 angegebenen Richtung und nach Abbildung dem an der Seite zu schließenden Rocke aufgenäht. Letzteren verzieht man an der einen Seite des Schließes mit der nach Fig. 36 hergerichteten Untertrittleiste, welche mit einem Knopfe zu versehen ist. Diefem entsprechend erhält Fig. 32 ein Knopfloch. Den oberen Rand des Rockes fast man zwischen die doppelte Stofflage des Gurtes. Derselbe wird zuvor nach Fig. 37 und 38

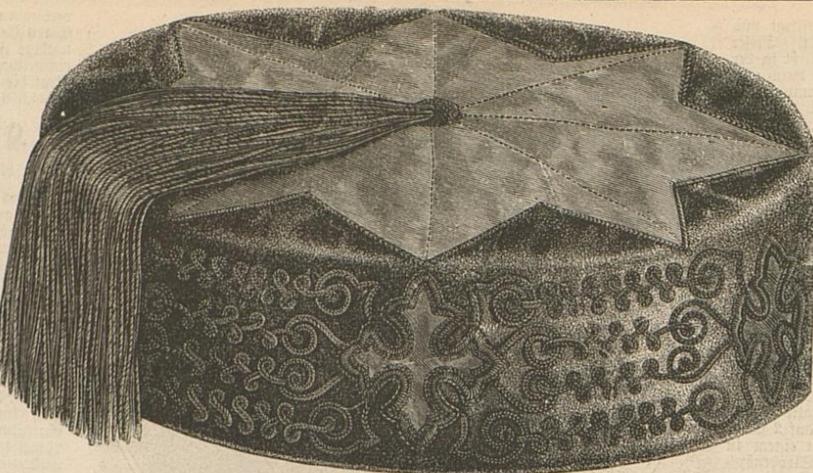
**Nr. 24. Bluse aus Kaschmir mit Soutachebesatz.**  
Rückansicht.

hergerichtet. Beim Verbinden beider Theile müssen 9 und 10 aneinandertreffen; die größere Weite des Rockes ist beim Verbinden mit dem Gurt durch Anhalten des ersteren auszugleichen.

**Gestrickter Handschuh für Damen.**

Hierzu die Abbildung Nr. 26. — Material zu einem Paar: 2 Loth schwarze, 2 Loth graue Zephyrwolle, 1 Loth schwarze, ebensoviel graue Mooswolle, 6 flache schwarze Knöpfe, 86 Cent. schwarzes Tafelband in 3/4 Cent. Breite, starke Stahlstricknadeln, 1 Franzenstab von 3 Cent. Umfang.

Der Handschuh, Abbildung Nr. 26, der im Hause, wie auf der Straße, im letzteren Falle über den gewöhnlichen Lederhandschuh getragen werden kann, hat die moderne Form dieser bis über das Handgelenk und ist mit einer die Manschette imitirenden Garnitur, sowie zum Schließen mit 3 Knöpfen ausgestattet. Der Handschuh ist mit schwarzer und grauer Zephyrwolle in hin- und zurückgehenden Touren ganz rechts, die Garnitur mit schwarzer und grauer Mooswolle im Schlingenschnitt gestrickt. Zur Herstellung des Handschuhs macht man mit schwarzer Wolle einen Anschlag von 64 M. (Maschen) und strickt in der angegebenen Weise mit dieser Wolle die 1. Tour, dann die 2. und 3. Tour mit grauer Wolle und so fort, in steter Abwechslung von je 2 Touren schwarz, 2 Touren grau. In der 5. (Schwarzen) Tour werden zur Bildung der Knopfscher je die 7., 8., 15., 16., 23., 24. M. abgemacht, diese jedoch in der folgenden Tour durch neu aufgelegte M. (Languettenstrahlen) ersetzt. Am Ende der 24., 28., 32., 36., 40., 44., 48. Tour wird je 1 M. zuge-



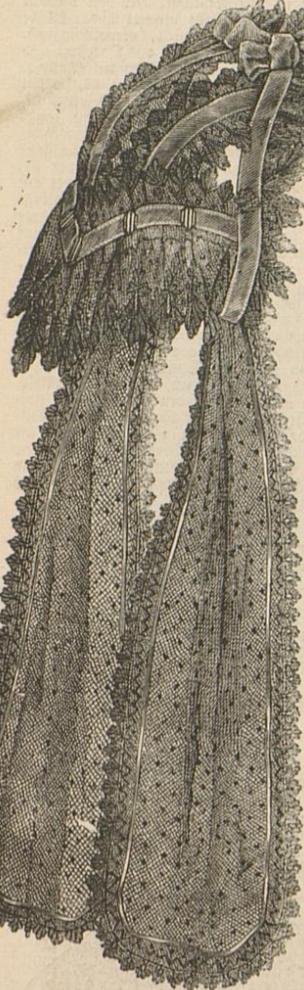
**Nr. 27. Gestickte Hausmütze für Herren.** (Schnitt: Rücke, d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 60 und 61.)

zusammengestrickt werden. Eine Schleife von schwarzem Taffetbande garnirt nach Abbildung den Handschuh.

**Gestickte Hausmütze für Herren.**

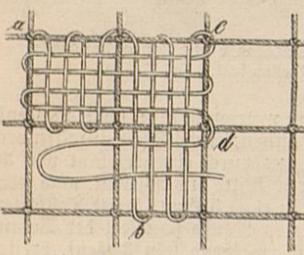
Hierzu die Abbildungen Nr. 27 und 28. — Schnitt: Rücke, d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 60 und 61. — Material: Schwarzer Sammet, Taffet, Soutache; Seide, ebenfalls in Schwarz.

Mit ihrer einfachen Ausstattung wird diese ganz aus schwarzen Stoffen hergestellte Hausmütze sicher dem Geschmack älterer Herren entsprechen. Der Fond ist aus wattirtem, durchstepptem Taffet, der mit Soutache- und Applicationsstickerei verzierte Rand dagegen von Sammet. Dieser Rand ist an der oberen Längenseite in Jaden ausgeschnitten, welche dem in seiner Mitte durch eine lange Seidenquaste geschmückten Fond aufliegen. Der hierzu gehörige Schnitt, Fig. 60, gibt den achten Theil des Bodens, Fig. 61 den achten Theil des Randes, man hat daher beide Theile je zu einem Ganzen zu veredeln und den Fond aus doppeltem Taffet (Oberstoff und Futter) und Watte, den Rand aus Sammet, Watte und Taffet herzurichten. Zunächst befestigt man die nach Fig. 60 geschnittene Watte in Gaze, dann zwischen die doppelte Stofflage des Fonds und durchsteppt diese Stoffteile der Abbildung und Vorzeichnung gemäß mit schwarzer Seide. Für die Stickerei des Randes, welche nur auf dem



**Nr. 18. Häubchen aus grünem Sammetbande und Spitzen.** (Zu Abb. Nr. 17.)

nommen, so daß die 48. Tour 73 M. zählt. Von der 64. bis 88. Tour, welche letztere wieder aus 64 M. besteht, nimmt man in gleicher Weise ab, wie vorher zugenommen wurde. Am nun den Daumen zu arbeiten, reißt man 24 M. vom Anfang, sowie 18 M. vom Ende der 88. Tour, zur späteren Verwendung auf einen Faden und arbeitet auf den mittleren 22 M. die 1. Tour des Daumens, in der man jedoch noch 14 M. für die Länge des Daumens neu auflegt. Letzterer besteht aus 44 Touren, die 44. Tour aus 14 M. Man hat demnach am Anfange jeder 2. Tour je die beiden ersten M. zu 1 M. zusammenzustricken. Nach Vollendung der 44. Tour werden die M. abgemacht. Hierauf nimmt man an der schrägen Seite des Daumens die 22



**Nr. 30. Point de toile.** (Zu Abb. Nr. 29.)

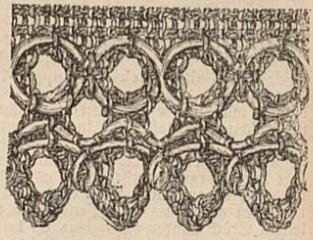
Randmaschen auf, reißt die auf dem Faden befindlichen M. wieder auf die Nadel und vollendet damit über die ganze Maschenreihe strickend in ferneren 26 Touren den Handtheil. In die Randmaschen des unteren geschweiften Randes arbeitet man nun 2 schwarze, 2 graue, 2 schwarze Touren und mascht dann ab. In gleicher Weise ist auch der Daumen am unteren Rande begrenzt. Sobald dies geschehen, wird dieser, sowie der nach Abbildung mit Kreuznaht von grauer Seide verzierte Handtheil, letzterer bis auf etwa 6 Cent. vom geraden Rande entfernt, an betreffender Stelle zusammengeheft. Zur Herstellung der Garnitur, welche dem Handtheil, etwa 3 1/2 Cent. vom oberen Rande entfernt aufgebändert ist, macht man mit schwarzer und grauer Mooswolle, beide zusammen einen Faden bildend, einen Anschlag von 100 M. und arbeitet auf diesem 6 Schlingentouren folgender Art: 1. Tour. (Schlingentour.) Man hebt die 1. M. ab, legt dann auf der Rückseite der Arbeit

**Nr. 29. Filetdeckchen zum Ueberzuge oder Untersatze eines Toilettenkissens u. s. w.**

**Filetdeckchen zum Ueberzuge oder Untersatze eines Toilettenkissens zc.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 29 und 30. — Material: Mittelfester Zwirn, eine starke Stahlstricknadel, 1 Filetstab von 1 Cent. Umfang (Stab Nr. 1), 1 Filetstab von 2 Cent. Umfang (Stab Nr. 2).

Die Nachfertigung des Deckchens, welches die Abbildung Nr. 29 in Originalgröße wiedergibt, ist sehr einfach. Den Fond des Deckchens bildet ein Filetcarreau von 44 Lächerreihen, dessen Ausführung wir als bekannt voraussetzen. Das Durchziehen des Fonds geschieht, nachdem dieser auf eine Cartonunterlage geheftet worden, nach Angabe der Abbildungen Nr. 29 und 30 im point de toile. Den Außenrand des Fonds umgibt eine aus 4 Touren bestehende Spitze. Die beiden ersten Touren derselben werden über den Filetstab Nr. 1 gearbeitet und zwar 1. Tour der Spitze. 1 Knoten in jede zweitfolgende M. (Masche) des Fonds. 2. Tour. In jede M. der vorigen Tour 1 Knoten, deren 2 in jede der 4 Gamaschen. 3. Tour. Ueber Stab Nr. 2 vier Knoten in eine M. der vorigen Tour, die folgende M. übergangen. Nur von den 3 je an den Ecken befindlichen M. wird keine übergangen. 4. Tour. Ueber Stab Nr. 1 einen Knoten in jede M. der vorigen Tour. [11,794]

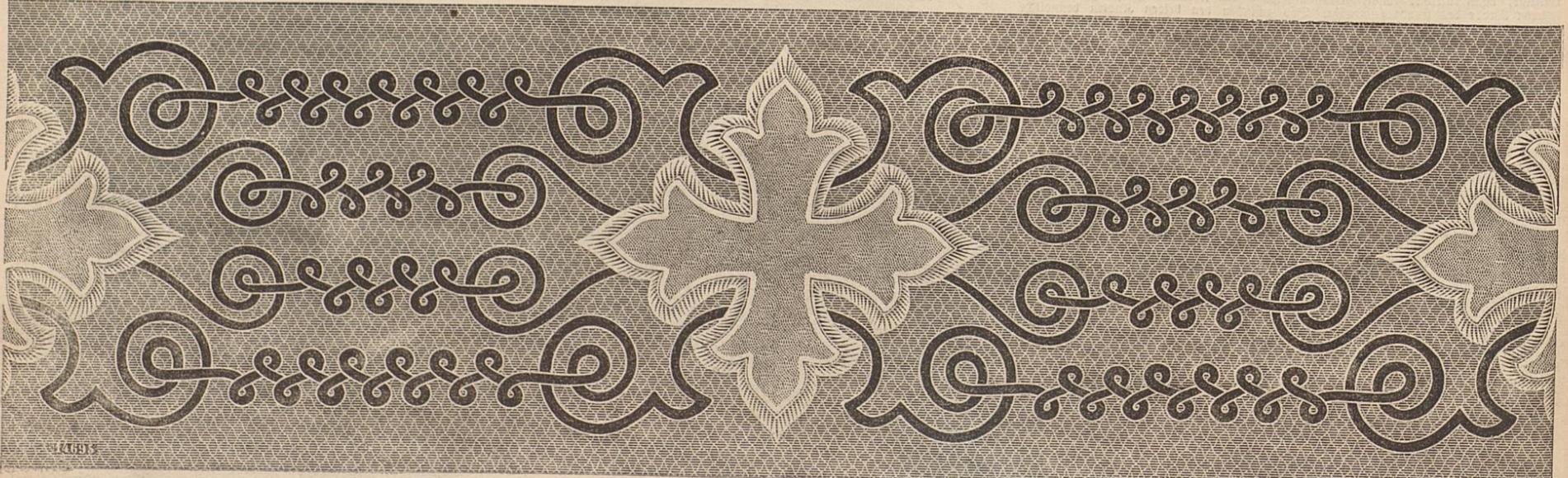


**Nr. 31. Gestrickte Spitze mit Glanzgarn durchgezogen.**



**Nr. 20. Häubchen für ältere Damen.** (Zu Abb. Nr. 19.)

Sammet ausgeführt wird, gibt die Abbildung Nr. 28 des Deckchens dort schwarz markirten Linien folgend, näht man die Soutache auf, applicirt die Figuren von schwarzem Taffet, langweilt sie rings in der Form und Breite der ersichtlichen kleineren Umrandung und verziert sie endlich innerhalb der Languetten mit Soutache- oder Kettenstickerei. Nach Vollendung der Stickerei erhält der Rand das mit Watte versehene und mit dieser in schrägen Garbe durchsteppte Seidenfutter, das jedoch, an der oberen Längenseite gerade abscheidend, nur bis zu der punktirten Linie der Fig. 61 reichen darf. Man fäst den Fond zwischen Oberstoff und Futter des Randes, dessen Jaden von jener punktirten Linie ab dem Fond aufsteigen, dasselbst festgenäht und mit Soutache begrenzt werden. Am Außenrande des an seinen Querseiten verbundenen Randes werden Oberstoff und Futter gegeneinander gestaffelt. Schließlich ist nach Abbildung die Quaste anzubringen. [14,825. 695]



**Nr. 28. Dessin (Bordüre) zur gestickten Hausmütze für Herren.** (Zu Abb. Nr. 27)

### Gestricke Spitze mit Glanzgarn durchzogen.

Hierzu die Abbildung Nr. 31.

Das Dessin dieser Spitze bildet am unteren Rande derselben 3 Reihen verestig stehender Maschen, welche mit Glanzgarn umzogen sind. Man strickt die Spitze der Quere nach in hin- und zurückgehenden Touren und beginnt mit einem Anschlag von 15 M. (Maschen).

1. Tour. 1 M. abgeh. (abgehoben), 14 M. (N. d. h. Masche rechts).

2. Tour. 6 M., 2 M. aufgelegt (mit Lanquettenschlingen), abg. (d. h. 2 M. zusammenstrickt), 1 M., 2 M. aufgelegt, abg., 1 M., 2 M. aufgelegt, abg., 1 M.

3. Tour. 3 M., 1 L. (L. d. h. Masche links), 3 M., 1 L., 3 M., 1 L., 6 M.

4. Tour. 1 abgeh., 13 M., die letzten 4 M. abgemascht, so daß man wieder 15 M. auf der Nadel hat.

Man wiederholt stets die 2.-7. Tour, bis die Spitze die gewünschte Länge erreicht hat, und umzieht hierauf die Löcher der Spitze in der Weise der Abbildung mit Glanzgarn von mittlerer Stärke.

[14,579]

R.

### Gehäkelter Keilunterrock für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 32. — Material: 20 Loth weiße, 8 Loth rote, 2 Loth schwarze Castorwolle, eine Hohlhakenadel von 1 1/2 Cent. Umfang.

Der Unterrock ist in moderner Weise keilförmig; den Fond hat man im untesischen Häkelstich mit weißer, die beiden Garniturstreifen am unteren Rande mit rother und schwarzer Castorwolle, theils im tunesischen, theils im Wellen-Häkelstich zu arbeiten. Man beginnt mit dem Fond des Unterrockes oberhalb der Garniturstreifen. Auf einen Anschlag von 58 M. (Länge des Fonds) arbeitet man 16 Mustern, in unveränderter Maschenzahl. Zur Gestaltung des jetzt auszuführenden Keils verfährt man die nächsten 12 Mustern, je an der einen (oberen) Seite der Arbeit um folgende Maschenzahl: die 1. Mustern. des Keils um 2 M., die 2. um 3 M., die 3. und 4. je um 4 M., die weiteren 8 Mustern. je um 3 M. Auf den so erzielten schrägen Rand arbeitet man nun 16 Mustern., je von der Länge des Fonds (58 M.). Jetzt beginnt der 2. Keil, der gleichwie alle übrigen Keile des Fonds genau in der Weise des ersten ausgeführt wird. Auf den schrägen Rand dieses, wie auch des 3. Keils, arbeitet man je 16 Mustern., auf den 4. Keils nur 8 Mustern. Jetzt ist der Fond bis zur Hälfte geziehen. Man arbeitet nun die 2. Hälfte entgegengekehrt genau in der angegebenen Weise.

Für die Bordüre, welche am unteren Rande mit weißer Wolle befestigt wird, macht man einen Anschlag von 260 M. (Weite des Unterrockes) und häkelt auf diesen stets in unveränderter Maschenzahl zunächst 1 Mustern. im tunesischen, dann 2 Mustern. im sogenannten Wellen-Häkelstich (siehe Abb. Nr. 47 der vorigen Arbeitsnummer und die dazu gehörige Beschreibung), hierauf 4 Mustern. im tunesischen Häkelstich, deren letzte mit rother Wolle. Es folgt nun der erste Garniturstreifen, welcher aus 1 rothen, 1 schwarzen im Wellenstich gehäkelten, 7 rothen tunesischen, 1 schwarzen, 1 rothen wiederum im Wellenstich gehäkelten Mustern. besteht. Nach weiteren 7 tunesischen Mustern., deren 6 erste man mit weißer, deren letzte man mit rother Wolle häkelt, folgt ein zweiter Garniturstreifen. Letzterer ist ganz in der Weise des ersten ausgeführt, nur zählt er statt der 7 rothen tunesischen Mustern. nur 5. Verzieren werden beide Garniturstreifen in ihrer Mitte, dem Dessin der Abbildung gemäß mit Kettmaschen von schwarzer Wolle, indem man stets in die senkrecht liegenden Glieder der betreffenden M. sticht. So weit hergestellt wird die Bordüre am oberen Rande mit dem Fond verbunden, indem man 1 M. der Bordüre und des Fonds mit 1 f. M. zusammenhäkelt. Dies geschieht von der linken Seite des Rockes aus, und zwar hat man stets in die senkrechten Maschenglieder hinter der letzten angeordneten Maschenreihe des Fonds zu stehen. Da die Bordüre um 20 M. weiter ist, als der Fond, so hat man in regelmäßigen Zwischenräumen je 1 M. der ersteren zu übergehen. Alsdann werden die beiden Querränder der Arbeit, bis auf einen 20 Cent. langen Schlitz, mit überwindlichen Stichen zusammengeknüpft. Am unteren Rande verzieren man den Rock mit Jacken von rother Wolle, welche folgender Art in 1 Tour auszuführen sind: Um jede 3. Anschlagmasche 2 Stäbchen., 2 L., 2 St. Am oberen Rande wird der Rock zwischen die doppelte Stofflage eines runden Schirringurtes gefast und daselbst durch Knopf und Knopfloch geschlossen. Das Original ist von Gebr. Schuster, Berlin, am Petriplatz.

[14,375]



Nr. 32. Gehäkelter Keilunterrock für Damen.

in den Stiefel, was auf der Rückseite mit überwindlichen Stichen geschieht, müssen 39 und 40 beider Theile aneinandertreffen.

### Gestricktes Kindersöckchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 35. — Material zu einem Paar: 1 1/2 Loth rote, 1 1/2 Loth weiße Zephyrwolle, starke Stahlstricknadeln.

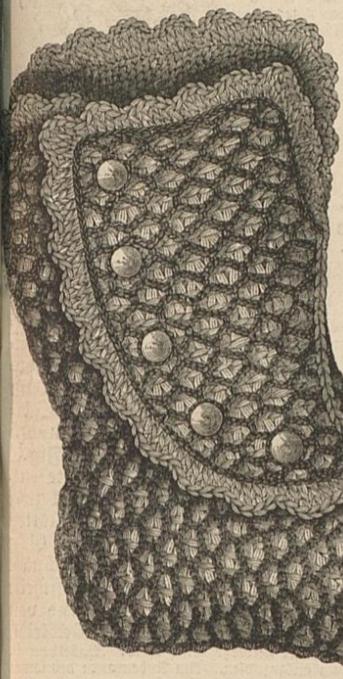
Das zierliche Söckchen besteht aus einem mit rother Wolle gestrickten Schuh und einem letzterem sich anschließenden, weißen, mit Roth verzieren Strumpfhül, mit dessen oberem Rande die Nachstrickung des Originals beginnt.

Man schlägt mit rother Wolle 96 M. (Maschen) auf, vertheilt diese auf 4 Nadeln und strickt in der Runde wie folgt:

- 1. und 2. Tour. Mit rother Wolle, ganz links. 3.—8. Tour. Mit weißer Wolle.
- 3. Tour. Ganz rechts. 4. Tour. \* 4 M. (d. h. 4 M. rechts), umg. (umgeschlagen), 1 M., umg., 4 M., 3 M. zusammen. Vom \* noch 2 mal wiederholt.
- 5. Tour. Ganz rechts, die Umschlagfäden der vorigen Tour werden ebenfalls je als 1 M. abgestrichen, auch hat man stets an der Stelle, wo in der 4. Tour abgenommen wurde, wieder je 3 M. zusammen abzustricken, so, daß die Abnehmen, der vor. Tour stets die Mitteln. der 3 Abnehmen, dieser Tour bilden.
- 6. und 7. Tour wie die 5. Tour. 8. Tour. Ganz rechts. Es müssen jetzt noch 48 M. übrig sein.
- 9.—11. Tour. Mit rother Wolle. 9. Tour. Ganz rechts. 10. und 11. Tour. Ganz links. 12.—30. Tour. Mit weißer Wolle. 12. Tour. Ganz rechts. 13.—30. Tour. Stets abwechselnd 1 L. (d. h. 1 M. links), 1 M. gestränkt.
- 31.—33. Tour. Mit rother Wolle. 31. Tour. Ganz rechts. 32. und 33. Tour. Ganz links.
- 34. und 35. Tour. Mit weißer Wolle. 34. Tour. Ganz rechts. 35. Tour. Stets abwechselnd umg., 2 M. zusammen. Jeder Umschlagfaden wird in der folgenden Tour als M. abgestrichen.]
- 36.—38. Tour. Mit rother Wolle. 36. Tour. Ganz rechts. 37. und 38. Tour. Ganz links.
- 39.—47. Tour. Mit weißer Wolle. Man strickt stets abwechselnd: 1 L. und hebt die nächste M. so ab, als wollte man sie links abstricken, der Arbeitsfaden muß somit vor der abgehobenen M. verestigt liegen.



Nr. 35. Gestricktes Kindersöckchen.



Nr. 34. Gehäkeltes Kindersiefelchen. (Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 56—59.)

Man abnehmend, bis man mit 3 M. den pensée Fond schließt. Dann sammelt man rings um den Strickertheil die Randmaschen auf die Nadeln und strickt mit weißer Wolle ebenfalls hin- und zurückgehend ganz rechts einen 5 Cent. breiten Umschlag, wobei man die Quereiten des Fonds zusammen und umgibt das Quadrat mit einer gehäkelten Zäcken- oder Kettmaschenreihe, welche man mit 1 f. M. in eine Randmasche, 5 Stäbchen., in die drittfolgende Randm., also eine M. überangen. Vom \* fortwährend wiederholt. Man verzieren alsdann den Rand in der Weise der Abbildung mit eingenähten Maschen von schwarzer Wolle. Zwei je 70 Cent. lange, aus gehäkelten Luftmaschen bestehende Schnüre, welche je mit einer 5 Cent. langen Wollknäuel abhaken, werden in der Weise der Abbildung durch den Fond der Capote gefast und beim Anlegen derselben in der hinteren Mitte zusammengezogen und zu einer Schleife gebunden. Die beiden anderen Querränder in der vorderen Mitte dienen der Capote als Garnitur.

[13,817]

### Gestricke Capote für Damen.

Hierzu die Abbildung Nr. 33. — Material: 3 Loth pensée, 3 Loth weiße, etwas schwarze Zephyrwolle.

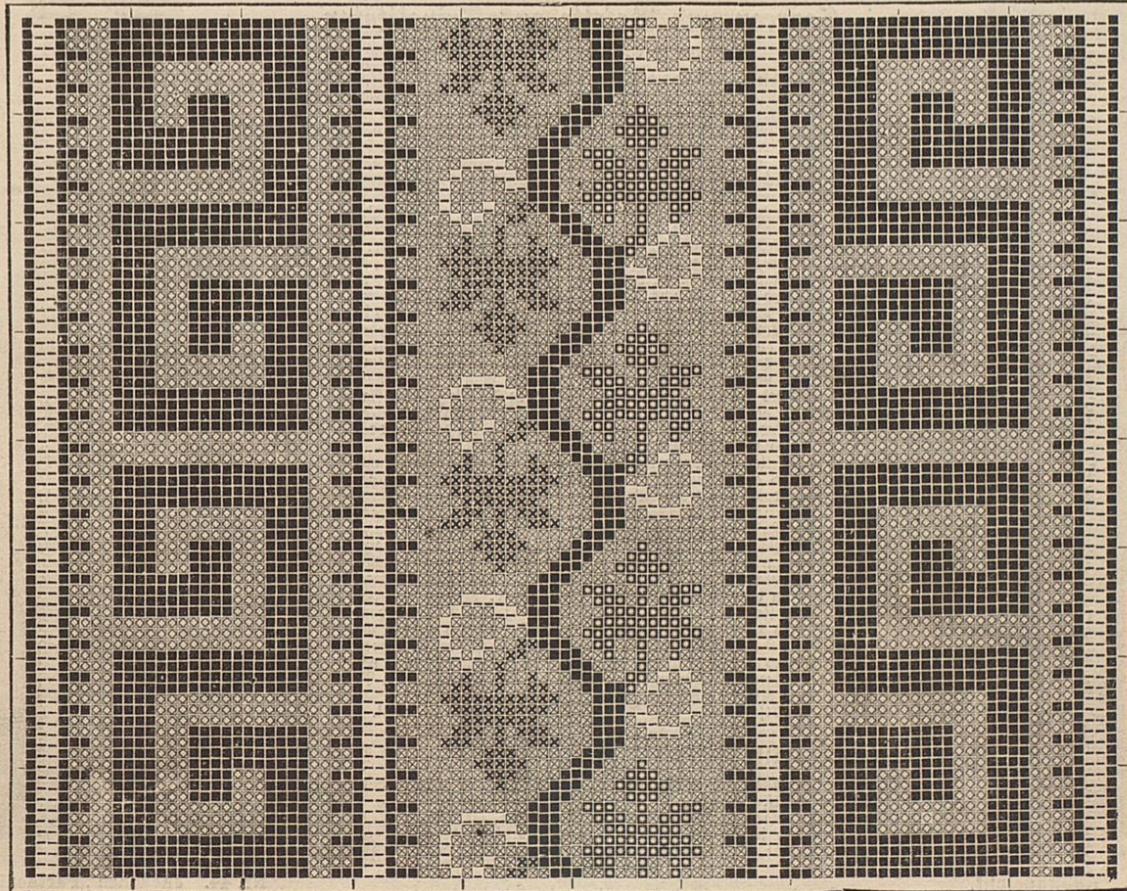
Ein aus weißer und pensée Wolle gestricktes Quadrat von 66 Cent., welches in der Weise der Abbildung mit quastengeschmückten Schnüren durchzogen ist, bildet die Capote. Man beginnt dieselbe an einer Ecke des pensée Fonds, legt dazu 3 M. auf und strickt ganz rechts hin- und zurückgehend 108 Touren, wobei man am Ende jeder Tour eine M. zunimmt. Die letzte, 109. Tour, muß demnach 111 M. zählen. Hieran arbeitet man wieder 108 Touren, am Ende jeder solchen Tour stets eine M. abnehmend, bis man mit 3 M. den pensée Fond schließt. Dann sammelt man rings um den Strickertheil die Randmaschen auf die Nadeln und strickt mit weißer Wolle ebenfalls hin- und zurückgehend ganz rechts einen 5 Cent. breiten Umschlag, wobei man die Quereiten des Fonds zusammen und umgibt das Quadrat mit einer gehäkelten Zäcken- oder Kettmaschenreihe, welche man mit 1 f. M. in eine Randmasche, 5 Stäbchen., in die drittfolgende Randm., also eine M. überangen. Vom \* fortwährend wiederholt. Man verzieren alsdann den Rand in der Weise der Abbildung mit eingenähten Maschen von schwarzer Wolle. Zwei je 70 Cent. lange, aus gehäkelten Luftmaschen bestehende Schnüre, welche je mit einer 5 Cent. langen Wollknäuel abhaken, werden in der Weise der Abbildung durch den Fond der Capote gefast und beim Anlegen derselben in der hinteren Mitte zusammengezogen und zu einer Schleife gebunden. Die beiden anderen Querränder in der vorderen Mitte dienen der Capote als Garnitur.

[13,817]

Nr. 33. Gestricke Capote für Damen.

Man abnehmend, bis man mit 3 M. den pensée Fond schließt. Dann sammelt man rings um den Strickertheil die Randmaschen auf die Nadeln und strickt mit weißer Wolle ebenfalls hin- und zurückgehend ganz rechts einen 5 Cent. breiten Umschlag, wobei man die Quereiten des Fonds zusammen und umgibt das Quadrat mit einer gehäkelten Zäcken- oder Kettmaschenreihe, welche man mit 1 f. M. in eine Randmasche, 5 Stäbchen., in die drittfolgende Randm., also eine M. überangen. Vom \* fortwährend wiederholt. Man verzieren alsdann den Rand in der Weise der Abbildung mit eingenähten Maschen von schwarzer Wolle. Zwei je 70 Cent. lange, aus gehäkelten Luftmaschen bestehende Schnüre, welche je mit einer 5 Cent. langen Wollknäuel abhaken, werden in der Weise der Abbildung durch den Fond der Capote gefast und beim Anlegen derselben in der hinteren Mitte zusammengezogen und zu einer Schleife gebunden. Die beiden anderen Querränder in der vorderen Mitte dienen der Capote als Garnitur.

[13,817]



[[Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Mittelgrün, □ Pensée, \* Lila (Seide), - Gelb (Seide), □ helles Rothbraun. Nr. 36. Tapissieredessin zu einer Bordüre.

### Gehäkeltes Kindersiefelchen.

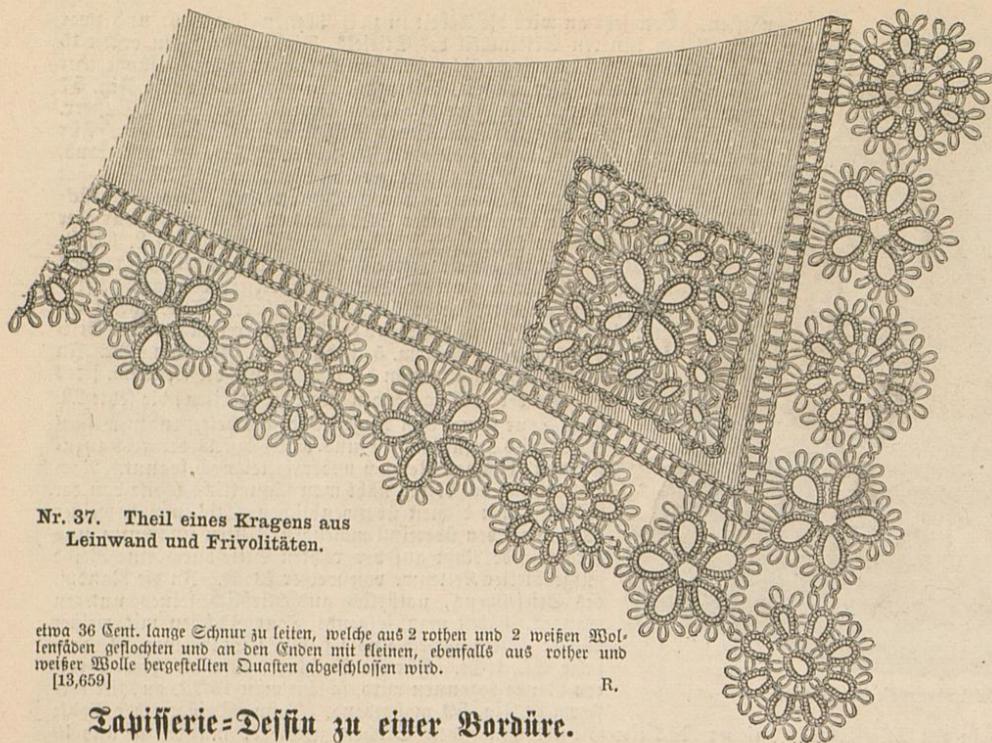
Hierzu die Abbildung Nr. 34. — Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 56—59. — Material zu einem Paar: 1 1/2 Loth weiße Zephyrwolle, 1/2 Loth rote Zephyrwolle, 1 Sträbchen rote Gordinnetseide.

Das zierliche Original in der Form der ungarischen Stiefeln ist mit weißer Wolle im tunesischen Häkelstich gearbeitet, mit einem aus rother Filzseide gehäkelten Reze überdeckt und wird an der Außenseite durch kleine weiße Knöpfe geschlossen. Die Sohle ist mit rother Wolle im gerippten Häkelstich ausgeführt. Die Anfertigung des Stiefels soll der gegebene Schnitt erleichtern, man beginnt am vorderen Rande des ersten, indem man mit weißer Wolle einen Anschlag von 7 M. (Maschen) macht, auf welchen die 1. Mustern. in gleicher Maschenzahl gearbeitet wird. In den dann folgenden 12 Mustern. nimmt man je zu beiden Seiten der Mitteln. jeber Mustern. 1 M. zu, so daß die 13. Mustern. 31 M. zählt. Um das jetzt beendete Vorderblatt des Stiefels mit dem Schnitt vergleichen zu können, muß man Fig. 56 und 57 von 40 bis 41

Man zählt nun 18 M. der Arbeit für den vorderen keilförmigen Strumpfhül ab (läßt also 30 M. vorläufig unberücksichtigt) und arbeitet nun auf den 18 M. in hin- und zurückgehenden Touren die 48.—50. Tour mit rother Wolle. 48. Tour. Ganz rechts. 49. Tour. Ganz links. 50. Tour. Ganz rechts. 51.—85. Tour. Mit weißer Wolle und in dem in der 39. Tour erklärten Dessin. Da man hier jedoch hin- und zurückgehend strickt, hat man auf der linken Seite der Arbeit die M. rechts abzuhaken und die folgende M. je in gleicher Weise abzuhaken, so daß der Faden hinter der abgehobenen M. liegt. Auch hat man am Anfang und Ende der 84. und 85. Tour je 1 M. in der 85. Tour außerdem noch in der Mitte 1 M. abzuhaken, so daß die 85. Tour noch 13 M. zählt. Von nun an strickt man nur mit rother Wolle.

86. Tour. Ganz rechts. 87. Tour. 1 M., 2 L., 1 M., 2 L., 1 M., 2 L., 1 M., 2 L., 1 M. Man wiederholt noch dreimal die beiden letzten Touren und strickt hierauf die 94. Tour ganz rechts, in welcher man jedoch an jeder Seite 1 M. abzuhaken hat.

Es wird nun rings um den ganzen Stricktheil gearbeitet, indem man die Randm. des eben vollendeten Keils auf eine Nadel sammelt, die zuerst zurückgelassenen 30 M. hinzunimmt und sämtliche M. auf 4 Nadeln vertheilt. Man strickt nun wieder in die Runde und zwar zunächst 20 Touren, stets abwechselnd 1 Tour ganz rechts, 1 Tour ganz links. In den beiden letzten rechts gestrickten Touren hat man je in der hinteren Mitte des Schubes zweimal neben einander abzuhaken. Dann folgen noch 8 Touren ganz rechts, wobei man in jeder 2. Tour in der vorderen Mitte des Schubes je zweimal abnimmt und zwar in der 1. dieser 8 Touren so, daß zwischen beiden Abnehmen 9 M. bleiben. Die Abnehmen rücken in den folgenden Touren je um 1 M. näher zusammen, bilden also schräge, in einer Spitze zusammenlaufende Linien. Beim Abmachen, was nach Vollendung dieser 8 Touren geschieht, strickt man auf der linken Seite der Arbeit je 2 gegenüberliegende M. zusammen. Den Strumpfhül umgibt im Original ein reliefartig aufliegender rother Streifen, wozu man sämtliche rote M. der 1. Tour des Schubes aufnimmt und dann in der Runde 4 Touren ganz rechts strickt, doch so, daß die linke Seite der M. nach außen liegt. Man macht hierauf sehr fest ab. Es bleibt jetzt nur noch durch die im Strumpfhül ausgeführte Köhertour eine



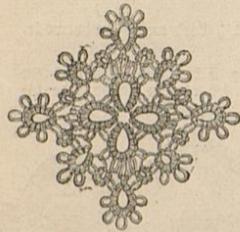
Nr. 37. Theil eines Kragens aus Leinwand und Frivolitäten.

etwa 36 Cent. lange Schnur zu seiten, welche aus 2 rothen und 2 weißen Wol- lenfäden geflochten und an den Enden mit kleinen, ebenfalls aus rother und weißer Wolle hergestellten Quasten abgeschlossen wird. [13,659]

**Tapissierie-Deffin zu einer Bordüre.**

Hierzu die Abbildung Nr. 36.

Im gewöhnlichen Kreuzstich und in den Farben ausgeführt, welche die Zeichenerklärung angibt, kann das Deffin in Höhe oder Breite beliebig fortgesetzt, zur Ausstattung passender Gegenstände verwendet werden. T.



Nr. 39. Carreau aus Frivolitäten.

**Zwei Kragen aus Leinwand und Frivolitäten.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 37 und 38.

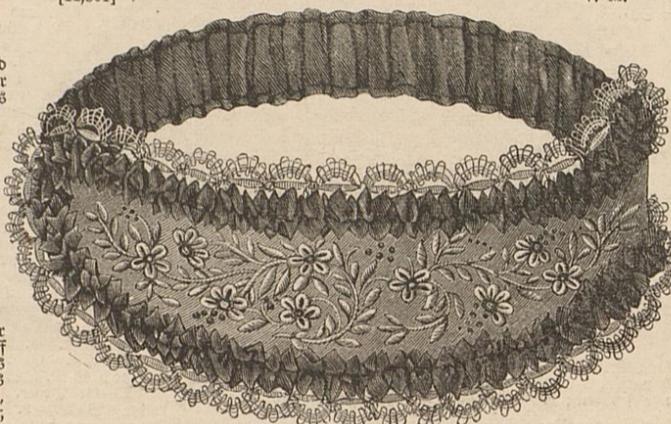
Einfach in Material und Herstellung, sind diese Kragen nichtsdestoweniger von hübscher Wirkung. Das Carreau, welches den Seiten des mit Abbildung Nr. 37 gegebenen Kragens eingeseht ist, wird aus der Mitte begonnen,

indem man zu jedem der daselbst dicht zusammenstehenden 4 Blätter 6 Dpf. (Doppelpnoten), 6 je durch 3 Dpf. getrennte B. (Nicos), 6 Dpf. arbeitet; dann wird der Faden befestigt und man schürzt von neuem 1 Blättchen mit 2 Dpf., 10 je durch 2 Dpf. getrennte B. und 2 Dpf. (dies bildet 1 Gebälchen des Carreaus), schlingt den Faden in strohbalmbreiter Entfernung an das 4. B. eines der 4 erstgefertigten Mittelblätter fest, und arbeitet dann abermals in strohbalmbreitem Zwischenraume 1 Blättchen wie das vorige, wobei dasselbe mit den beiden mittleren B. an die beiden letzten B. des Gebälchens festgeschlungen wird. (Siehe die Abbildung Nr. 37.) Nach zwei in gleicher Weise ausgeführten Blättchen folgt wieder 1 Gebälchen und so fort, bis man zum 1. Gebälchen gelangt, wo die Faden-Enden durch einen feinen Knoten befestigt werden. Das vollendete Carreau heftet man in der Weise der Abbildung Nr. 37 dem Kragen auf, schneidet unterhalb des Carreaus den Stoff fort, umsticht die Stoffränder sauber und verdeckt sie von der rechten Seite aus durch eine Häkeltour: je abwechselnd 2 Aufmachsen und 1 B. (dieses besteht aus 3 L. und 1 festen Kettenm. in die 1. dieser 3 L.). Zur Ausführung der Figuren, welche den Kragen als Spitze umgeben, wird die Abbildung genügend fein; es ist nur zu erwähnen, das man je den mittleren Ring der achtblättrigen Rosetten für sich bestehend herstellt, den Faden zum 1. der 8 äußeren Blätter von neuem anlegt und die Enden in einen Knoten zusammenhängt. Den oberen Abschluss der Spitze bilden zwei Häkeltouren, von denen die eine aus Luftm. und einzelnen in die betreffenden B. der Rosettenfiguren gehäkelt f. W., die andere aus durchbrochenen Stäbchen besteht.

Den Kragen, Abbildung Nr. 38, ziert eine dreieckige Frivolitätenfigur und eine sehr ausdrucksvolle Spitze. Erstere beginnt man aus der Mitte, indem man zu jeder der drei daselbst verbundenen Blätter 5 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennte B., 5 Dpf. arbeitet, und nach Vollenbung des 3. Blättchens den Faden befestigt. Dann nimmt man anstatt des auf die Spule gewundenen Arbeitsfadens eine recht feine Einlegeschnur und schürzt über dieser mit der um die linke Hand befindlichen Fadenchlinge eine Knotenreihe wie folgt: 1 Dpf., den Faden an das 3. (mittlere) B. eines der 3 Blättchen geschlungen, \* 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennte B., 3 Dpf., den Faden an das 3. (mittlere) B. des nächsten Blättchens geschlungen, 2 Dpf., 9 je durch 3 Dpf. getrennte B., 2 Dpf., an dasselbe B. des vorerwähnten Blättchens geschlungen, vom \* noch zweimal wiederholt, worauf man Schnur- und Faden-Enden sauber befestigt. Von neuem beginnend arbeitet man nun \* 3 kleine je aus 12 Rechts- knoten bestehende und dicht aufeinanderfolgende Ringe (dieselben bilden eine Ecke der Figur), dann in je strohbalm- breiter Entfernung noch 13 solcher Ringe, von denen jeder zweite in der Weise der Abbildung einem B. der vorge- fertigten Figur angehängt wird. Nachdem ein der Fri- volitätenfigur ent- sprechender Theil des Kragens fortgeschrit- ten und der Stoff- rand languettirt ist, heftet man erstere da- selbst nach Maßgabe der Abbildung dem Kragen auf. Für die Spitze arbeitet man zunächst \* einen Ring

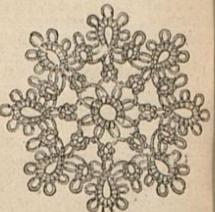
von 3 Dpf., 4 B. je durch 2 Dpf. getrennt und 3 Dpf., nimmt dann wiederum die feine Einlegeschnur zur Hand und schürzt über diese: 3 Dpf., dann — ohne die Schnur — einen Ring aus 2 Dpf., 12 je durch 2 Dpf. getrennte B., 2 Dpf., hierauf wieder über die Schnur: 3 Dpf., 4 B. je durch 2 Dpf. getrennt, 3 Dpf., an das dritte B. des zweiten ohne Schnur gefertigten Ringes geschlungen, 3 Dpf., an das 4. (letzte) B. der über die Schnur geschürzten Knotenreihe ge- schlungen, 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennte B., 3 Dpf., an das folgende B. des Ringes geschlungen, 3 Dpf., an das letzte B., der Knotenreihe geschlungen, 2 Dpf., 3 B. je durch 2 Dpf. getrennt, 3 Dpf., den Faden an das 6. B. (vom Anfange gezählt) des Ringes geschlungen, 4 Dpf., vom \* wiederholt. Für die Bildung des Abogens der Spitze wird die Abbildung maßgebend sein, des- gleichen für die Häkeltour, welche den Anfsatz der Spitze vermittelt. [14,501]

v. M.



Nr. 38. Theil eines Kragens aus Leinwand und Frivolitäten.

mit blauem Taffet bekleideten, zur Rundung geschlossenen Gummibande von 30 Cent. Länge und 2 Cent. Breite, dessen vordere Hälfte durch einen mit Stickerei verzierten, mit blauem Taffet gefütterten, mit Guipürespitze und blauer Taffet- rüsche umgebenen Schild von weißem Kaschmir verdeckt wird. Das Gummib- and ist durch drei auf der Rückseite dieses Schildes angebrachte Stoffspannen geleitet, innerhalb welcher es beweglich ist. Zur Herstellung des Strumpfbandes überträgt man zunächst das mit Fig. 55 gegebene Deffin auf den in der vorgezeichneten Form geschrittenen Kaschmir und führt mit weißer Seide die Blättchen in französischer Stickerei, die Blättchen im point de minute (auch Naupenstich genannt) aus. Die kleinen Punkte des Deffins sind mit blauer Seide herzustellen, desgleichen die Adern, welche je zwei Hälften eines Blättchens trennen. Hierauf gibt man dem Stickereitheile ein in Gaze gefestetes Watten- und das Taf- fetfutter, welches letztere einer Einfassung gleich, nach der rechten Seite des Stickereitheiles übertreten muß, verziert den Außenrand des soweit hergerichteten Schildes mit leicht in Falten gereihter Spitze und deckt den Anfsatz derselben durch die Nische. Von den 3 je 4 1/2 Cent. langen Spannen auf der Rückseite des Schildes befestigt man eine in der Mitte, die beiden anderen etwa 3 Cent. von den Enden des Schildes entfernt (s. Abbildung Nr. 42). Hierauf bekleidet man das Gummiband mit Taffet, leitet dasselbe durch die Spannen und näht seine Querseiten aneinander. [14,674]



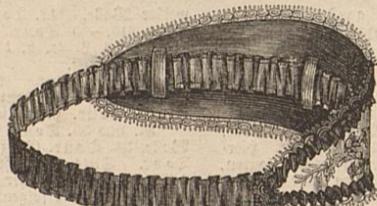
Nr. 40. Rosette aus Frivolitäten.

**Jäckchen „Parthenia“.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 43 und 44. — Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 4-6.

Das Original ist von schwarzem Kaschmir, mit Lüstrine- und leichtem Wattenfutter versehen und mit schwarzen, weiß emallirten Knöpfen geschlossen. Schwarze, mit weißen Perlen benähete Besätze, schwarze, in Schlingen aufgelegte Seidenpoutache, Grelots und Grelotquasten aus runden, mit Sou- tache bedeckten und ebenfalls mit weißen Perlen benäheten Holzklugeln bilden seine Garnitur. Zur Herstellung des Jäck- chens schneidet man, nachdem die Umschläge an Fig. 4 und 5 ergänzt worden, aus Kaschmir, Lüstrine und Watte, nach Fig. 4 die Vordertheile, nach Fig. 5 den Rücktheil seiner Mitte ent- lang im Ganzen, endlich nach Fig. 6 für jeden Ärmel zwei Theile, von denen der untere die mit den abweichenden glatten Linien gegebene Form erhält. Nachdem die Wattenheile in Gaze gefestigt und mit der Lüstrine in schrägen Carreaux durchnäht worden sind, heftet man ihnen je die betreffenden Oberstofftheile auf und verbindet zunächst Fig. 4 und 5 von 7 bis 8 und von 9 bis 10 mit Hinterstichnäh, wobei je ein Futtertheil zurückbleibt, welcher die Nabeinschläge bedeckt, später niedergesäumt wird. Außerdem ist die Watte längs der Nabe ein wenig auszubringen. Am Außenrande des soweit vollendeten Jäckchens stiftet man Futter und Oberstoff zusammen, verstickt den rechten Vordertheil mit den vorgezeichneten Knopfschlingen, den linken mit den dazu passenden Knöpfen und bringt endlich die vorher erwähnte und auf den Schnittmustern zum Theil vorgezeichnete Garnitur an. Sind je zwei zusammengehörige Ärmeltheile von 11 bis 12 und von 13 bis 14 verbunden worden, so stiftet man am unteren Rande des Ärmels Oberstoff und Futter zusammen, stiftet ihn dazwischen mit der Garnitur aus und fügt ihn endlich, mit 14 an 14 des Vordertheils treffend, dem mit Passspitz umgebenen Ärmelende ein. Diese Nacht deckt, wie die Abbildungen lehren, ein an einer Längenseite mit Grelots versehenes Garniturstreifen. [14,666a, b] R.

Nr. 41. Strumpfband mit Stickerei. Vorderansicht. Hälfte der Originalgröße. (Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 55.)



Nr. 42. Strumpfband mit Stickerei. Rückansicht. Verkleinert.

**Carreau und Rosette aus Frivolitäten.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 39 und 40.

Sowol die vorstehend beschriebenen Kragen, als die Bluse, Abbildung Nr. 23 in voriger Arbeitsnummer, sind Beispiele für die Verwendung dieser Frivolitätenfiguren. Für das Carreau, Abbildung Nr. 39, arbeitet man zunächst 4 je strohbalmbreit von einander entfernte Blättchen, deren jedes 5 Dpf. (Doppelpnoten), 7 etwas lange je durch 2 Dpf. getrennte B. (Nicos), 5 Dpf. zählt. Anstatt des 1. B. jedes neuen Blättchens wird der Faden an den letzten B. des vorigen Blättchens festgeschlungen. Dann befestigt man die Faden-Enden durch einen Knoten und beginnt von neuem mit einem Ringe aus: 2 Dpf., 7 B. je durch 2 Dpf. getrennt und 2 Dpf., schlingt den Faden an dem mittleren B. eines der 4 erstgefertigten Blättchen fest, desgleichen im erforderlichen Zwischenraume an das nächste B. desselben Blättchens, arbeitet einen ganz kleinen Ring mit: 2 Dpf., den Faden an das letzte B. des 1. Ringes geschlungen, 3 Dpf., 1 B., 2 Dpf., schlingt den Faden dem 6. B. des Blättchens an, arbeitet einen etwas größeren Ring, und zwar: 2 Dpf., dem B. des kleinen Ringes angehängt, 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennte B., 2 Dpf., schlingt — stets in strohbalm- breiter Entfernung — dem 2. B. des 2. Blättchens an, schürzt dann wieder einen ganz kleinen Ring in der Weise des vorigen, schlingt den Faden an dem 3. B. des 2. Blättchens fest, desgleichen an dem 4. (mittleren) B. desselben, und wiederholt von hier aus nun vom \* noch 3mal, wobei statt des 1. B. des nun wieder folgenden 1. Ringes der Faden dem B. des letztgefertigten kleinen Ringes angehängt wird. Die Faden-Enden verstickt man zu einem Knoten, der haltbar, doch möglichst wenig sichtbar sein muß.

Die Rosette, Abbildung Nr. 40, beginnt man mit einem Ringe, welcher aus 8 etwas langen B., dazwischen je 2 Dpf., besteht. Nach Befestigung des Fadens arbeitet man von neuem einen ganz kleinen Ring von 3 Dpf., 1 etwas langes B., 3 Dpf., schlingt in strohbalm- breiter Entfernung den Faden an dem 1. B. des Ringes fest und wiederholt stets in der gleichen Entfernung vom \* noch 3mal. Dann folgt wiederum mit neuer Fadenanlage \* 1 Ring, bestehend aus 2 Dpf., 7 je durch 2 Dpf. getrennte B., 2 Dpf., hierauf schlingt man den Faden an dem B. des 1. kleinen Ringes fest, schürzt in strohbalm- breitem Zwischenraume einen zweiten Ring von 2 Dpf., dem letzten B. des 1. Ringes angehängt, 2 Dpf., 2 durch 2 Dpf. getrennten B., 2 Dpf., schlingt den Faden an dem B. des folgenden kleinen Ringes fest und wiederholt vom \* noch 3mal. Anstatt des 1. B. der folgenden größeren Ringe wird der Faden dem letzten B. der kleineren Ringe angehängt. [14,803, 804]

v. M.

**Strumpfband mit Stickerei.**

Hierzu die Abbildungen Nr. 41 und 42. — Schnitt und Dessin: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 55. — Material zu einem Paar: Weißer Kaschmir, blauer Taffet, 60 Cent. Gummiband in 2 Cent. Breite, 1 Metre Guipürespitze in kaum 2 Cent. Breite, starke weiße, feine blaue Nähseide, etwas Watte, Gaze.

Das Arrangement des Strumpfbandes besteht in einem

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Nr. 44. Jäckchen „Parthenia“. Vorderansicht. (Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. II, Fig. 4-6.)

Nr. 43. Jäckchen „Parthenia“. Rückansicht.

